



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

360 (16.12.1933) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260095](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260095)

machen

Schenke
„Ihn“

gen

in allen Formen

erhemden

weiß und bunt

orthemden

phthemden

chlanzöge

uchjacken

Das Haus
der
bequemen
Zahlungs-
bedingungen!

etarium

der 1933, 20.15 Uhr

arvortrag

sgeschichtes

au der Sterne

K. Fenzlein

u. Schüler RM 0,25

6615 K

usstellung

B 2, 15

mittag gebüht

eschenkel

ten etwas

Stück RM. 5,00

Stück RM. 1,00

Stück RM. 0,50

Stück RM. 2,00

Stück RM. 1,00

Stück RM. 0,20

Stück RM. 0,50

Stück RM. 0,20

Stück RM. 2,00

Stück RM. 1,00

Stück RM. 0,50

Stück RM. 0,20

Stück RM. 2,00

Stück RM. 1,00

Stück RM. 0,50

Stück RM. 0,20

Stück RM. 2,00

Stück RM. 1,00

Stück RM. 0,50

Stück RM. 0,20

Stück RM. 2,00

Stück RM. 1,00

Stück RM. 0,50

Stück RM. 0,20

Stück RM. 2,00

Stück RM. 1,00

Stück RM. 0,50

Stück RM. 0,20

Stück RM. 2,00

Stück RM. 1,00

Stück RM. 0,50

Stück RM. 0,20

Stück RM. 2,00

Stück RM. 1,00

Stück RM. 0,50

Stück RM. 0,20

Stück RM. 2,00

Stück RM. 1,00

Stück RM. 0,50

Stück RM. 0,20

Stück RM. 2,00

Stück RM. 1,00

Stück RM. 0,50

Volkshenke

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT

3. Jahrgang — Nr. 360

Früh-Ausgabe

Samstag, 16. Dezember 1933

Umfangreiche Jahreschlussarbeit des Reichskabinetts

Zahlreiche neue Gesetze verabschiedet — Wichtige Beschlüsse des Reichskabinetts

Berlin, 15. Dez. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner letzten Sitzung vor der Weihnachtspause, die bis zum 9. Jan. dauert, eine Reihe von Gesetzen wirtschafts- und finanzpolitischer Art. Genehmigt wurden die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorgelegten Gesetzentwürfe über den Verkehr mit Milchzeugnissen und über den Verkehr mit Eiern. Der hauptsächlichste Zweck dieser beiden neuen Gesetze ist die dauernde Ordnung des Marktes, durch die die bisher üblichen Marktschwankungen ausgeglichen und möglichst gleichlaufende Preise, insbesondere im Interesse der Verbraucherschaft gewährleistet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen zu der Regelung des inneren Marktes auf Grund des Reichsnährstoffgesetzes und des § 38 des Milchgesetzes noch Maßnahmen zur Beseitigung der regellosen Einfuhr von Milchzeugnissen und Eiern hinzukommen. Dies ist nur möglich durch eine einheitliche Erfassung und Inwertsetzung sowohl der inländischen als der ausländischen Ware.

Hierdurch wird für die Handelspolitik eine ausreichende Bewegungsfreiheit geschaffen, die es ermöglicht, einen gerechten Ausgleich zwischen den Lebensbedürfnissen der deutschen Landwirtschaft und den Ausfuhrinteressen der Industrie zu finden. Die Einfuhr soll nicht abgedrosselt werden, aber sie kann nun den Bedürfnissen des deutschen Marktes angepasst werden.

Gleichzeitig wird dadurch eine größere Möglichkeit geschaffen, um bei der Einfuhr auf andere Länder Rücksicht zu nehmen, die ihrerseits bereit sind, die deutsche Ausfuhr aufzunehmen. Daneben werden grundsätzlich neue Wege für die deutsche Handelspolitik eröffnet.

Die Gesetze bestimmen, daß Butter, Käse und Eier im Inlande nur durch Reichsstellen in Verkehr gebracht werden dürfen, ähnlich wie dies bisher schon bei Mais, Öl und Fetten der Fall war. Das gilt sowohl für Inlandsware wie auch für die Einfuhr. Wer Butter, Käse oder Eier in Verkehr bringen oder aus dem Auslande einführen will, muß sie vorher der zuständigen Reichsstelle zum Kauf anbieten.

Lehnt die Reichsstelle die Uebernahme ab, so darf die Ware im Inlande nicht in den Verkehr gebracht werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft setzt die Uebernahme- und Abgabepreise der Reichsstellen fest. Die Regelung kann auch auf bestimmte Milchzeugnisse anderer Art als Butter und Käse ausgedehnt werden.

Soweit dies mit dem Ziel der Gesetzgebung vereinbar ist, wird bei ihrer Durchführung in der Regel kein zentraler Einkauf durch die Reichsstellen in Frage kommen und auf bestehende Geschäftsbeziehungen des Handels Rücksicht genommen werden. Die Beschränkungen des Verkehrs werden sich nur auf das für die Markterhaltung notwendige Maß erstrecken.

In den Gesetzen ist die Möglichkeit der Uebertragung gewisser Befugnisse des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft auf einen Beauftragten vorgesehen. Der Reichsminister beabsichtigt, diese Befugnisse auf den Reichskommissar für die Landwirtschaft, Freiherrn v.

(Fortsetzung siehe Seite 3)

Die Aufgaben der Arbeitsfront

Dr. Ley vor 20 000 Menschen im Sportpalast

Berlin, 15. Dez. (H.B.-Funt.) Der Deutsche Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe in der Deutschen Arbeitsfront, Verbandsbezirk Berlin-Brandenburg, veranstaltete am Freitagabend im Sportpalast eine Massenfundgebung. 20 000 Personen füllten den Sportpalast und eine Parallelveranstaltung mußte in den Tennisbahnen abgehalten werden. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, führte in einer längeren Rede aus, er sei heute früh erst mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, aus Thüringen zurückgekehrt und habe in diesem Grenzland überall gläubige Menschen gefunden. Dort habe man begriffen, was eine Nation an sich bedeutet, wenn aber alle Gegensätze hinweg ein gemeinsames Band ein Volk umschleife. Das Schicksal der einzelnen sei abhängig vom Schicksal der Gesamtheit, vom Schicksal der Nation. Wir erleben, erklärte Dr. Ley, das Größte, was je ein Geschlecht in der Geschichte erlebt hat. Wir erleben das Ringen zweier gewaltigen Völkern miteinander. Das Ringen vollzieht sich in jedem einzelnen Menschen. Revolutionen zerschlagen das Alte und Ungesunde in einem Volk und geben dem Volk, dem Lebenswilligen neue Kräfte.

Bei einer sechsmonatigen Wanderung durch die Betriebe Deutschlands habe er erkannt, daß nirgends so furchtbar gefündigt worden sei wie am deutschen Arbeiter.

Am Arbeiter sei alles falsch gemacht worden. Deutschland habe die besten Unternehmer, Ingenieure und Chemiker, aber der Jude sei neben ihnen hergelaufen und habe ihnen die

Menschen und Arbeiter fortgenommen. Wie der Führer, so sei auch immer die Gefolgschaft. Die Vereinsmeierei in Deutschland sei der größte Schwindel gewesen, den ein Volk jemals erlebt habe. Wer keine Opfer bringen könne oder wolle, misbrauche das Wort Sozialismus. Die nationalsozialistische Bewegung habe eine neue Gemeinschaft, eine Kameradschaft geschaffen, geboren aus der Treue und dem Glauben des Volkes. Das deutsche Volk habe am 12. November seiner Regierung ein Vertrauensvotum gegeben, das die Regierung verpflichte, die Richtung der Revolution in der Hand zu behalten. Politik heiße, die Seele des Volkes bilden. Die Regierung werde nach diesem Vertrauensvotum das Volk formen und zusammenschweißen können, um eine Nation zu schaffen.

Wahre Demokratie und wahre Volksherrschaft sei, wenn jeder Volksgenosse innerlich Anteil nehmen dürfe an den Geschicksen der Nation und des Volkes. Dazu sei die Arbeitsfront geschaffen worden.

Oberster Grundsatz sei, alles das, was gut sei, zu erhalten. Es gehe um das Schicksal eines 60-Millionen-Volkes; da müsse jeder deutsche Arbeiter mitmarschieren.

Der Verbandsleiter Rörner gab einen Ueberblick über die großen Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Aus dem Gedanken der Volksgemeinschaft, aus der wirklichen Lösung der sozialen Frage werde die wirkliche Lösung der Arbeitsfrage kommen. Das deutsche Arbeiterium habe das staatspolitische Examen am 12. November glänzend bestanden.

Suvich in Köln

Köln, 15. Dez. Am Freitag vormittag traf der italienische Staatssekretär Suvich auf seiner Reise zu einem kurzen Aufenthalt in Köln ein. In keiner Begleitung besaßen sich der Gesandte und Bevollmächtigter Minister Ciccognardi, Principe del Drago, Legationssekretär von Marschall, Rittmeister Bolle, SA-Sturmabteilführer von Wieser, SA-Brigadeführer von Roderer, Staatssekretär Suvich wurde auf dem Bahnhof von dem Kölner Oberbürgermeister, dem Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten begrüßt.

Nach einer Rundfahrt durch die Stadt wurden der Dom und seine Schatzkammer, der Museum und das Kölner Rathaus besichtigt. Die Stadt gab dem Gast im Rathaus ein Frühstück, an dem Gauleiter, Staatsrat Grobe, Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsrat von Lönneke und die Spitzen der Kölner Behörden teilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Meisen wies auf die alten kulturellen Beziehungen zwischen der Stadt Köln und Italien hin, die in der neuen Zeit auch ihren Ausdruck in der Errichtung des Petrarca-Hauses gefunden hätten. Suvich gab seiner Freude über die herrliche Aufnahme Ausdruck und versicherte die Männer, die heute die Geschicke Deutschlands leiten, seiner Freundschaft. — Am Nachmittag wurden dem italienischen Staatssekretär im italienischen Generalkonsulat die Mitglieder der italienischen Kolonie vorgestellt. Nach einem Teel im Petrarca-Haus besuchte Suvich die Kölner Universität und nahm dort an einem Vortrag über Mussolini und das antike Rom teil, der im Rahmen der Veranstaltungen des Petrarca-Hauses von Professor Curtius gehalten wurde.

Die Schenkendorf-Feier in der Ostausstellung Berlin



In der Ostausstellung veranstaltete der Bund Deutscher Osten zum Gedächtnis des deutschen Freiheitsdichters Max von Schenkendorf anlässlich seines 150. Geburtstages eine stille Feiersstunde. Unser Bild zeigt den stellvertretenden Leiter des Bundes Deutscher Osten, Dr. F. Lüdtke, bei seiner Ansprache.

Leipziger Urteil in der zweiten Hälfte der nächsten Woche?

Leipzig, 15. Dez. (H.B.-Funt.) Wie wir erfahren, bezieht beim Senat des Reichsgerichts die Abfertigung unter allen Umständen am Samstagabend die Hauptverhandlung zu beenden. Die ersten Tage der nächsten Woche würden dann für die Urteilsberatungen des Gerichts benutzt werden. Mit der Urteilsüberlegung ist für die zweite Hälfte der nächsten Woche zu rechnen.

Keine Weihnachtskrise in Frankreich Der Senat gibt nach

Paris, 15. Dez. (H.B.-Funt.) Der Finanzausschuss des Senats hat im Anschluß an die Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Finanzministers beschlossen, den von ihm aufgestellten Wortlaut beider strittiger Artikel 6 und 12 aufrecht zu erhalten. Der Ausschuss hat jedoch davon abgesehen, eine Abstimmung zu dem Wortlaut stattfinden zu lassen. Der Vorsitzende des Finanzausschusses hat außerdem mitgeteilt, daß der Ausschuss bei der öffentlichen Beratung im Senat davon Abstand nehmen werde, seinen Wortlaut zu vertreten, wenn der Ministerpräsident ihn zu einer Kabinettsfrage machen würde. In parlamentarischen Kreisen sieht man in dieser Lösung den Wunsch des Finanzausschusses, sich mit der Regierung zu verständigen, um eine Krise zu vermeiden.

Wie sich das Eisenbahnunglück in Posen ereignete

Posen, 15. Dez. Ueber das schwere Eisenbahnunglück, das sich in Posen im Weichbild der Stadt in der Nähe der Posener Straße ereignete, liegen jetzt weitere Einzelheiten vor. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß ein Signal falsch gestellt war und ein aus Chornik kommender Schutzug auf einen anderen Schutzug, der keine Einfahrt hatte, auffuhr. Drei Wagen wurden aus den Gleisen geworfen und zwei von ihnen stürzten die etwa 15 Meter hohe Böschung hinunter. Es handelt sich bei dem zertrümmerten Waggon um einen vierten Klasse, der fast sämtlich mit Schülern und Landfrauen besetzt waren.

An der Unfallstelle spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Wagen mußten nach Eintreffen der Rettungsbereitschaft aneinanderangeschnitten werden, um die Insassen zu befreien. 20 von den 50 Verletzten liegen so schwer darnieder, daß man mit ihrem Ableben rechnen muß. Die Lage der Verletzten war durch den strengen Frost noch besonders kritisch. Ein in der Nähe der Unfallstelle stehendes kleines Haus konnte die Verunglückten nicht sämtlich aufnehmen. Erst nach und nach war der Abtransport, an dem sich auch Militärärzten beteiligten, möglich. Ueber die Namen der Toten und Verletzten ist bisher nichts in Erfahrung zu bringen. Der Verkehr auf der Strecke war für einige Stunden gesperrt, konnte aber noch im Laufe des Vormittags wieder freigegeben werden.

Zöberleins „Glaube an Deutschland“ verfilmt

Der Arbeiterdichter Hans Zöberlein hat nach seinem erfolgreichen Kriegsbuch „Der Glaube an Deutschland“, dem Adolf Hitler selbst das Vorwort schrieb, ein Filmmanuskript „Stoßtrupp 1917“ geschrieben. Der Film wird nach vor Ende dieses Jahres herausgebracht werden. Unter Zöberleins eigener Regie ist hier in Wochen mühseliger Dreharbeit ein hervorragender Film der deutschen Front entstanden.

Schwere Explosion in einer Feuerwerksfabrik

Sechs Verletzte

Sangerhausen, 15. Dez. In der Feuerwerksfabrik von Axel Risch. Marie Hellwig erfolgte am Freitag nachmittag aus bisher ungeklärter Ursache eine Explosion. In einem Raum, in dem drei Arbeiter, davon eine Frau, beschäftigt waren, entstand plötzlich eine Lichtflamme. Durch die Gewalt der Verbrennung wurden die Seitenwände des Arbeitsraumes eingedrückt. Die Flammen konnten sich infolgedessen auch auf den Nebenraum ausbreiten, in dem drei weitere Arbeiter mit der Herstellung von kleinen Feuerwerkskörpern beschäftigt waren. Die Arbeiter und Arbeiterinnen gingen Feuer, und die Leute stürzten brennend auf die Straße, wo sie sich die Kleidungsstücke vom Körper rissen und sich in den Schnee warfen, um die Flammen abzuschlagen. Sechs erlitten erhebliche Brandverletzungen. Nützliche Hilfe war sofort zur Stelle, sodas gleich nach Auflegung von Notverbanden sie in das Krankenhaus verbracht werden konnten.

Berliner Brief:

Knorke ist knorke

Ein Journalist in Verlegenheit.

Da sitzt man nun in einer Redaktionsstube in der Nähe des Tiergartens und wartet auf eine Sensation. Die zwanzigste Zigarette verlobt langsam auf dem Aschenbecher. Eben bringt die Aufwartefrau die vierte Tasse Kaffee. Fräulein Gisi, die kleine Sekretärin mit dem brünetten Büschel, die sonst von Einfällen sprüht, scheint träumend über der Schreibmaschine. „Vielleicht weiß Paul was Neues“, brummt der Mann mit der Hornbrille, der wie ein gereizter Löwe unruhig auf und ab geht. Paul ist nämlich das „Mädchen für alles“. Vor einer halben Stunde ist er mit dem Wabe fortgegangen. Die Sekretärin seufzt. Augenblicklich ist der italienische Salat, den ihr Paul bringen soll, ihre einzige Sehnsucht. Ja, so ist das in Berlin. Hier bekommt niemand Tobfuchsanfälle, wenn die Suppe nicht Schlag zwölf Uhr auf dem Tisch steht. Ein paar Stullen, die man zwischen zwei Sensationen hinunterwürgt, reichen meist für den ganzen Arbeitstag. Der Berliner ist ein Hungerhans. Die ewige Begleitmusik seines Lebens sind das Klappern der Schreibmaschine, die SOS-Signale des Telefons. Erst vom zwanzigsten Telefonanruf aufwärts fängt der Berliner richtig zu leben an.

Heute scheint Berlin verbergt zu sein. Die Stadt liefert keine seltenen Schlagzeilen mehr. Fräulein Verolinda, der Schutengel von Berlin, der unlängst wieder auf dem Alexanderplatz aufgestellt wurde, muß Baulöcher gelautet haben, so ruhig ist Berlin geworden. Wenn diese Statue reden könnte, würde sie allerlei vor sich hinmurmeln, was die vergangenen Zeiten betrifft. Die Wogen der Ueberfallkommandos rattern nurmehr selten an ihr vorüber. Sie bekommt keine Kaufhändler mehr zu sehen. Man, wo sind die Ausdrücke geblieben: „Mensch, hast wohl lange nicht mehr aus 'n Scharifenscher je-Heck!“ „Wenn die Knospe aufsteht, riecht'se Friedhof!“ — Wo hat sich das lichtscheue Gesin-

Ausdrücke des Parlamentarismus

„Schmutziger Hund“ und „ausgewaschene Fußlappen“

Krach und Wihe in einer 23stündigen Unterhausung

London, 15. Dez. Eine Komödie des Parlamentarismus, die in den Räumen des alt-ehrwürdigen englischen Parlaments wohl einzig dastehen dürfte, nahm am Freitagnachmittag nach einer 23stündigen Sitzung des Unterhauses ihren Abschluß. Die Aussprache über das Neufundlandgesetz entwickelte sich zu einem hartnäckigen Kampf zwischen Opposition und Regierung, bei dem die Regierung nach Andurch des Morgens um sechs Uhr die Oberhand behielt. Die Vorrede, das alles andere als ehrwürdige Benehmen der Abgeordneten und die zum Schluß auskommende Karnevaleskumgebung bildeten am Freitag das Tagesgespräch Londons. Die Arbeiteropposition hatte sich vorgenommen, die Aussprache über das Neufundlandgesetz, das die finanziellen Sanierungsmaßnahmen für Neufundland bei gleichzeitiger Aufhebung des Dominiumstatuts für Neufundland vorsieht, zu sabotieren und ihre Durchführung unmöglich zu machen. Als der Dominiumminister Coward um Mitternacht den Abschluß der Aussprache beantragte, entstand ein großer Lärm auf den Oppositions-bänken.

Ein Abgeordneter nannte ihn einen „schmutzigen Hund“, ein anderer Abgeordneter sagte, er leide an Großwahn. Mehrere Sozialisten machten Miene, auf ihn loszugehen. Sie erklärten: Wir werden euch die ganze Nacht noch halten, und lassen sich gegenseitig in fundelangen Reden und Verunglimpfungen des Dominiumministeriums ab, um die Aussprache in die Länge zu ziehen.

Ein Sozialist sagte u. a., daß Thomas schon beinahe zwei englische Dominien verspielt habe, und möglicherweise auch noch die vier anderen verspielen werde. Der Regierung wurde es schließlich zu bunt und sie beschloß, „Rache“ zu nehmen. Als die Opposition morgens gegen 3 Uhr ihrerseits ermüdet war und die Verhandlung beantragte, wurde ihr Antrag von den Regierungsanhängern abgelehnt. Dies geschah mit allen weiteren Verhandlungsanträgen der Opposition, so daß sich die Aussprache über das Neufundlandgesetz bis vormittags um 8.30 Uhr hinzog. Bis dahin hatten die Sozialisten den Kampf aufgegeben und die Regierung konnte siegreich die Tagung beschließen. Da jedoch noch eine Abstimmung über das Arbeitslosen-gesetz auf der Tagesordnung stand, wurde dieses noch durchgenommen. Die übliche Freitags-sitzung, auf der das „Gesetz für enterbte Gattinnen“ zur Beratung stand, wurde dafür gestrichen.

In der Nacht auf Freitag vorbereitete sich eine äußerst aufgeregte Stimmung unter den Abgeordneten. Die Sozialisten sangen vielfach und rissen derartige Wihe, daß sich einige Abgeordnete vor Lachen auf ihren Bänken wälzten und die Bänke in die Luft sprangen. Einzelne Abgeordnete schrien und schnarrten. Schließlich fragte ein konservativer Abgeordneter, ob man das Unterhaus in einen zoologischen Garten verwandeln wolle. Auch die weiblichen Abgeordneten hielten bis zum Schluß aus, obwohl ein Sozialist erklärte, daß sie wie „ausgewaschene Fußlappen“ ausähen.

Das österreichische Todesurteil nicht vollstreckt

Begnadigung innerhalb von drei Stunden

Wien, 15. Dez. (H-B-Funk). Dem zum Tode verurteilten Mörder der Dreiwieser wurde auf Bitte des Verteidigers vom Gericht eine dritte Stunde zur Vorbereitung auf den Tod gewährt. Inzwischen hatte sein Rechtsanwalt Dr. Pilsch sich mit einem Wiener Kollegen telefonisch in Verbindung gesetzt, um das Gnaden-gesuch bei der Präsidialkassationsinstanz einzu-reichen. Dieser übermittelte es sofort dem Bundespräsidenten, der nicht in Wien, sondern in Melnik zur Eröffnung der elektrischen Tueren-bahn wollte. Trotz dieser außerordentlichen Schwierigkeiten gelang es nach sechs Stunden und kam rechtzeitig über Wien nach Melnik zurück. Der Bundespräsident hat die Todesstrafe in lebenslänglichen schweren Kerker mit einem Fasttag alle Vierteljahre und Einsperren in eine Dunkelzelle am Tage des Todes umge-wandelt. Als der Angeklagte, der schon in der Armeslenderzelle saß, die Begnadigung erfuhr, brach er in heftiges Schluchzen aus. Das Tele-

gramm mit der Mitteilung von der Begnadigung des Mörders durch den Bundespräsidenten langte drei Minuten vor der für die Hinrichtung bestimmten Zeit in Melnik ein. Der Gnadenakt wurde vom Bundespräsidenten damit begründet, daß der Weihnachtsfriede nicht durch die Hinrichtung gestört werden sollte.

Ehrenvolle Berufung

Berlin, 15. Dez. (H-B-Funk). Wie „Ziel und Weg“ meldet, hat der bekannte nationalsozialistische Rassenpolitiker Rudolf Haase, einst der erste Gauleiter der NSDAP in Norddeutschland, einen Ruf nach Danzig erhalten, um beim Senat das Referat für Erziehungswissenschaften zu übernehmen. Wir erfahren dazu, daß mit diesem ehrenvollen Angebot auch ein Lehrauftrag über die gleiche Materie an der technischen Hochschule verbunden war.

Rudolf Haase hat wegen seiner jetzigen und künftigen Aufgaben im Reich abgelehnt.

Drei Monate Gefängnis für einen katholischen Geistlichen

Wegen Verächtlichmachung der Hakenkreuzfahne

Köln, 15. Dez. Die vierte Große Strafkammer verurteilte heute den katholischen Priester Josef Schmitz wegen Verächtlichmachung des Hakenkreuzzeichens der deutschen Regierung zu drei Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte im Juni aus Anlaß der bevorstehenden Fronleichnamssession im Kirchenblatt von Ansdath einen Artikel veröffentlicht, in dem es hieß: „Die Gläubigen sollten die Häuser ein-lach schmücken und jenen. Fahnen mit heidnischen Symbolen und verborgenen Kreuzen pos-teten nicht zur Fronleichnamssession“.

Der Organisationsplan der Reichsmusikkammer

Berlin, 15. Dez. Nach einer Mitteilung der Reichsmusikkammer ist nunmehr der Organisationsplan der Reichsmusikkammer auf-gestellt worden, deren Präsident bekanntlich Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß ist. Der Kammer sind acht Berufsstände bzw. Fachverbände angeschlossen.

Einstellung der Schifffahrt auch auf dem Oberrhein

Mannheim, 15. Dez. Der Strom war heute morgen bei Mannheim in seiner ganzen Breite mit starken Eiskücheln bedeckt, so daß die Schifffahrt von heute ab eingestellt wer-den mußte.

Die Nebenflüsse des Rheins zugefroren

Köln, 15. Dez. Die Vereisung des Rheins hat die Vereisung der Nebenflüsse des Rheins in der vergangenen Nacht beschleunigt. Sämtliche Nebenflüsse des Mittelrheins sind zugefroren. Neckar, Main, Lahn und Mosel melden Eiskand. Die Eisstauung oberhalb der Poreley hat eine weitere Ausdehnung erfah-ren, da die mächtigen Eiskücheln vom Oberrhein sich dort anstammeln. Man will mit Eis-brechern versuchen, das Eis wieder in Be-wegung zu bringen, da sonst die Gefahr besteht, daß von der Poreley aus rheinaufwärts auch der Rhein zugefroren.

Einstellung der Schifffahrt auf Niederrhein und Waal

Duisburg, 15. Dez. (H-B-Funk.) Auf dem Rhein im Duisburger-Ruhrort-Raumgebiet von Waalum bis Hochfeld ist die Schifffahrt wegen des verhärteten Eises berg- und talwärts seit Freitag mittag gestoppt. Vom Niederrhein bei Wesel, von der Waal und von der Werbe wird ebenfalls verhärtetes Eis beobachtet. Die Schifffahrt ruht auch nach Rotterdam und Antwerpen.

Die Eisverletzung an der Lorelei

Der holländische Dampfer frei

St. Goar, 15. Dez. (H-B-Funk.) Der holländische Dampfer „de Nederlander“, der sich am Donnerstag im Eise an der Lorelei fest-geschnitten hat, konnte sich wieder befreien. Die Eisverletzung: schloß sich hinter dem Dampfer erneut.

del hinterzogen? Ja, wenn die Berolina reden könnte!

Haben Sie schon Anorke gesehen?

Der Herr mit der Hornbrille, der so scharf auf Sensationen ist, steckt sich gerade verzweifelt die vierundzwanzigste Zigarette an. Da kommt auch schon der Paul mit dem italienischen Sa-lat und einer Menge Reueigkeiten. Die Haare hängen ihm in die Stirne. Sein frisches Syph-bubengesicht ist von der pridelnden Kälte ge-rötet. Der Junge hat natürlich wieder einen Weihnachtsbaum gemacht. „Haben Sie schon Anorke gesehen?“, schreit er, anstatt sich zu ent-schuldigen, „Anorke müssen Sie gesehen haben!“ Seine ganze Phantasie rotiert nurmehr um Anorke. „Hurra, die Sensation!“, ruft der Mann mit der Hornbrille, indem er Paul am Knochel festhält. Anorke ist der neueste Weihnachtsschlager. Anorke ist das große, un-verwundliche Hundewunder. Anorke läuft wie ein richtiger Hund auf allen Beinen. Anorke läßt. Anorke macht Männchen. Mit einem Wort: Anorke ist knorke! Anorke ist das Sinnbild der Berliner Betriebsamkeit. Alle lieben ihn, alle streicheln ihn. Manche nehmen ihn mit nach Haus. Sie werden einwenden, daß es überall solche elektrischen Hunde gibt, vielleicht sogar in Burghude. Aber stellen Sie sich ein-mal einen richtigen Berliner vor, der in seinem Kopf so viel Sorgen hat, als es in Berlin Re-benstraßen gibt, und trotzdem noch Zeit findet, von einem elektrischen Hund entzückt zu sein. Das Tempo des Berliner ist nie so schnell, daß er nicht mal einen Augenblick verschmachten würde, um seine Seele zu läuten. Lezeichnend dafür ist der Ausspruch:

Paul'n Se langsam, Frau Baronin, da ham Se mehr Deunk von!

Welch schöne Bestimmtheit liegt in diesem Wort. Die rasenden Reporter sind jetzt zahl-reicher als die rasenden. Wenn man in die be-rühmten „Zelle“ schlendert, die das älteste Ver-anlagungszentrum Berlins vorstellt, kann man noch heute, wenn man Glück hat, der guten, alten Zeit persönlich die Hand drücken. Im Eingang zum Zell IV verläuft ein riesiges

Schild, das jeden Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag die beliebtesten Tanz-abende stattfinden. Die Urberliner geben sich da ein Stelldichein. Sie tanzen, bis die Ver-brüder Beeneke kaputtgehen. Sogar die alte Eitte des Altkatholiken ist wieder modern ge-worden. Jeder darf sich aus der Reihe der tan-zenden Paare eine Dame holen. Ein paarmal am Abend wird auch Damenwahl angekündigt. Wer einen besonderen Tanz wünscht, muß für die Kapelle eine Lage vier schmecken. Die Kaffee-Ragmittage sind für die älteren Se-mester reserviert. Der Kapellmeister wird all-gemein „Mido-Mäuschen“ gerufen. Wenn die Sperrstunde naht, steigt „Mido-Mäuschen“ mit salbungsvoller Gebärde auf die gemüthliche Wanduhr und sagt mit flüger Freundlichkeit: „Langsam darf die Garbrobe geholt werden!“ Die rundliche Garderobenfrau ist wie eine Mutter darauf bedacht, daß alle in ihre Klei-dungen finden. „Paul'n Se langsam, Frau Baronin...“

Immer ran, die Herrschaften, immer ran!

„Den loof id mir“, sagt der Berliner, und meint damit den schönen, großgewachsenen Weihnachtsbaum, der auf dem Potsdamer Platz steht. Es ist in diesem Jahre dafür gesorgt, daß die Weihnachtsbäume in den Himmel wachsen. Ganze Märchenwälder wandern nach Berlin. Das Hauptquartier der Christbaum-händler wurde auf dem Tempelhofer Feld auf-geschlagen. Die Weihnachtsbaum-Großhändler haben vom Bezirk Tempelhof eine riesige Fläche gepachtet und sechs Hauptstrahlen mit vielen Querstahlen angelegt. Petrus selbst könnte es nicht besser organisiert haben. Mehr als 10.000 Kleinhandwerker haben sich eingefunden und mü-tern die Bäume mit kritischen Blicken. Berlin hat einen Bedarf von etwa 500.000 Weihnachtsbäumen. Wenn man bedenkt, daß ein ein-ziger Wagon 500 bis 700 Silberbäume oder 1000 kleine mittlere Größe aufnehmen, ergibt sich eine Zahl von etwa 600.000 Bäumen.

In den Hauptverkehrsstraßen des Zentrums und des Westens stehen Niesenschlangen Schau-

und Raufflüster. Der Blick in die Schaufenster fällt in ein blühendes und funkelnbes Traum-reich gleichender Herrlichkeiten. Besonders stark ist der Andrang in der Petersburger Straße, wo der eigentliche Weihnachtsmarkt aufgebaut ist. Hampelmänner und Pfefferkuchen, Wap-pen und Soldaten, Kunstverfälscher und Mar-garitenbäcker, Zuckersachen über Zuckersachen. Am Alexanderplatz, vor dem Berliner Rathaus, am Potsdamer Platz, in der Leipziger Straße, in der Friedrichstraße, überall ist Weihnachts-gebirge und Weihnachtsvorfreude. Man möchte mit Pfeifst und Notizblock von einem Stand zum anderen wandern, um die Fülle der ori-ginellen Ausdrücke festzuhalten, mit denen die Verkäufer in den Buden ihr Publikum an-locken. In jedem Berliner steckt ein erstklassiger Conférencier. Wenn man sie mitten von der Straße auf eine Bühne holen würde, mit all ihrer lebenswichtigen Freiheit und ihrer unverwundlichen Hartnäckigkeit, würden sie jeden Versuch ausbleichen. Mit welchem Auf-wand an Augenkraft preisen sie Kravatten-bügler, mechanische Autos und Patentküh-messer an! Zu jedem Paar Schnitzfingerringe schenken Sie bei helllichten Tage oder 18 Ihnen sonst wat int Oge Jesagen, der Se sich die Ein-sicht haben, sich kurz zu entschließen? Ge-wechselt Se meine Ware nicht mit die von drü-ben an die bekannte Schwimbelede, wo der Brüllkönig seinen Schand ausposaunt! Für 40 Fenneje der unverwundliche Nummträger! Wer'n mir verweist wieder bringt, dem se ich noch 100 Mark druff!

Und dem Berliner, dem bei diesem Redefuß die Spucke wegbleibt, läuft gleichzeitig das Wasser im Munde zusammen, wenn er hypo-notisiert einen seidenen Schlip oder eine glitzernde Halskette durch seine Finger gleiten läßt. Er hat nicht nur ein Herz für seine Familie, son-bern auch einen lächerlichen Respekt vor der tapferen Unverwundlichkeit, mit der sich diese Menschen ihr Geld verdienen.

Theodor Niegler.

Kanne, ihm erteilt es mit la-nissen auf
Das R-Gesetz
dermal
daß die
Einfahrt
zustande
Der
mit and

Das Gefeg
gegen un-
sahrgewen
fleibung d
des Reich
schuß, wie

Weiterh
zur Ne
die Er
Reichs-
tung von
Nähe der
Regelung
Ein Ge
meinde
Reichsaut
mungen a
gebarung
Rechts.

Durch d
gung vo
Medien
Angehörig
gische St
Länder er

Ein Ge
nossen
Glaspe au
deutschen
zwei eine
sen und ei
veraleich
Nachdruck
verfahrens
unbesch
in Zukun
den.

Ein Ge
dem Ge
trifft Bel
für jünge
Stundung
lösung vo
von Schul

Ferner d
Gesetz
der Bea
Dienstfrei
über die
bandes,
schäft und
des Bezirke
band verel
Riederungs

Gench
Baldve
Sicheru
Satzg
zur Rende
ein Gesetz
teilvern
und Giron
Instituten
generale
Notenba
Luganis
bernoie
der 1935

Ein ne
hoch die
Wirtschafts-
Durch ein
Reichsstelle
kung wird
bisenbewirt
schaftsmittel
der Natur
vereinbaren
helle übertr
Gesetz über
gerichte und
die B
sen für
triebssche
das eine V
am 31. Dez
stir und L
tritt. Da d
sch über O

Da
W
1P

Umfangreiche Jahreschlussarbeit des Reichskabinetts

Fortsetzung von Seite 1

Ranne, zu übertragen, in Erweiterung des ihm erteilten Auftrages zur Ordnung des Marktes mit landwirtschaftlichen Veredelungszeugnissen auf berufsständischer Grundlage.

Das Reichskabinett verabschiedete ferner ein Gesetz über die Reichsluftfahrtverwaltung. Dieses Gesetz bestimmt u. a., daß die staatlichen Hoheitsbefugnisse in der Luftfahrt, soweit sie bisher noch den Ländern zustanden, auf das Reich übergehen.

Der Reichsminister der Luftfahrt wird damit auch Träger der gesamten Luftpolizei- und Flugsicherungsaufgaben.

Das Gesetz sieht eine Verschärfung der Strafen gegen unbefugtes Photographieren aus Luftfahrzeugen vor. Außerdem verleiht es der Verbindung des Deutschen Luftsportverbandes und des Reichsluftschutzbundes denselben Rechtsschutz, wie ihn die SA und SS genießen.

Weiterhin wurde verabschiedet ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen“, wodurch die Errichtung von Bauen und Nebenbetrieben in der Nähe der Kraftfahrbahnen einer besonderen Regelung unterworfen wird.

Ein Gesetz über den Deutschen Gemeindetag stellt diesen unter eine straffe Reichsaufsicht und enthält eingehende Bestimmungen über die Organisation und die Finanzgebarung dieser Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Durch das Gesetz über die Vereinigung von Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin erhalten alle Angehörigen der beiden Länder die mecklenburgische Staatsangehörigkeit. Die vereinigten Länder erhalten den Namen „Mecklenburg“.

Ein Gesetz zur Änderung des Genossenschaftsgesetzes bedeutet eine erste Etappe auf dem Wege einer Umgestaltung des deutschen Gesellschaftsrechts. Das Gesetz bewirkt einen verstärkten Rechtsschutz der Genossen und enthält Bestimmungen über Zwangsvergleich, Zulassung des Vergleichs über die Nachschußpflicht und Einstellung des Konkursverfahrens. Die Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht sollen in Zukunft überhaupt verschwinden.

Ein Gesetz über Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs trifft Bestimmungen über den Kündigungsschutz für zinsgesehene Forderungen und über die Stundung von Hypotheken sowie über die Ablösung von Grundschuldlasten durch Eingabe von Schuldverschreibungen.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein Gesetz über Reisekostenvergütung der Beamten, durch das der Begriff der Dienstreise vereinfacht wird, sowie ein Gesetz über die Bildung des Miller-Dei-Verbandes, wodurch die Relatoratsgenossenschaft und die berührten Kommunalverbände des Bezirkes zu einem gemeinsamen Zweckverband vereint werden, um das ausgedehnte Niederungsgebiet zu kultivieren.

Genehmigt wurde ein Gesetz gegen Waldverwüstung sowie ein Gesetz zur Sicherung der Dämmmittel- und Saatgutversorgung, ebenso ein Gesetz zur Änderung der Gewerbeordnung, ein Gesetz über Schiedsgerichte in Kartellverträgen, ein Gesetz über Spar- und Girokassen, kommunale Kreditinstitute, Giroverbände und Girozentralen, ein Gesetz zur Änderung des Notenbankgesetzes, wonach die Befugnis zur Notenausgabe der Ländernotenbanken mit dem 31. Dezember 1935 erlöschen soll.

Ein neues Kalkulationsgesetz paßt die Regelung der Kalkulation den neuen Wirtschafts- und politischen Verhältnissen an. Durch ein Gesetz über die Schaffung einer Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung wird die zentrale Handhabung der Devisenbewirtschaftungspolitik vom Reichswirtschaftsministerium abgetrennt, soweit das mit der Natur der hier vorliegenden Aufgaben zu vereinbaren ist, und auf eine besondere Reichsstelle übertragen. — Schließlich wurde noch ein Gesetz über die Weisung der Arbeitsgerichte und Schlichtungsbehörden und die Vertreter bei den Sachausschüssen für Hausarbeit sowie über Vertretungen verabschiedet, durch das eine Verlängerung der Berufszeit der am 31. Dezember 1933 im Amt befindlichen Richter und Vertreter bis zum 30. April 1934 eintritt. Da das in Vorbereitung befindliche Gesetz über Ordnung der nationalen Ar-

beit erst am 1. Mai 1934 in Wirksamkeit treten soll, wurde eine weitere Übergangsregelung auf diesem Gebiet notwendig.

Das Gesetz zur Änderung des privaten Notenbankgesetzes

Berlin, 16. Dez. (Eig. Meld.). Das Gesetz zur Änderung des privaten Notenbankgesetzes steht vor, daß die Befugnisse zur Notenausgabe am 31. Dezember 1935 erlöschen, ohne daß daraus ein Anspruch auf Entschädigung ent-

Gesetz über den Deutschen Gemeindetag

Die Vertretung der deutschen Gemeinden öffentlich-rechtliche Körperschaft / Das Aufsichtsrecht des Reichsinnenministers

Berlin, 16. Dez. Die Reichsregierung hat gestern ein sehr wichtiges kommunalpolitisches Gesetz geschaffen. Danach werden die Gemeinden und Gemeindeverbände des Deutschen Reichs zum Deutschen Gemeindetag zusammengefasst. Der Deutsche Gemeindetag ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Satzung erläßt der Reichsminister des Innern.

Der Deutsche Gemeindetag hat die Aufgabe, die Gemeinden und Gemeindeverbände durch Beratung und Vermittlung des Erfahrungsaustausches bei ihrer Arbeit zu unterstützen und auf Anforderung des Reichs- und Landesbehörden zu ihm unterbreiteten Fragen gutachtlich Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages und sein Stellvertreter werden vom Reichsinnenminister widerruflich auf die Dauer von sechs Jahren

bestellt. Der Deutsche Gemeindetag kann zur Deckung der Ausgaben, einschließlich der Ausgaben der Landes- und Provinzialverbände, bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden eine Umlage erheben. Haushaltsplan und Umlagen bedürfen der Genehmigung des Reichsinnen- und des Reichsfinanzministers. Der Gemeindetag untersteht der Aufsicht des Reichsinnenministers. Vorstand und Sachausschüsse des Deutschen Gemeindetages dürfen nur auf seine Einberufung zusammentreten. Mit der Schaffung des Deutschen Gemeindetages als einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft durch Reichsgesetz ist selbstverständlich auch die Bestimmung verbunden, daß die bisher bestehenden Verbände aufgelöst werden. Dementsprechend ist der Deutsche Gemeindetag der Gesamtrechtsnachfolger dieser Verbände.

Die Kaiserkrone Karls V.



Unter den kostbaren Schätzen des Maximilian-Museums zu Augsburg befindet sich die einzige Kaiserkrone aus der Zeit des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“, die noch in Deutschland vorhanden ist. Es ist die gekrönte Krone Karls V., den sich der Herrscher zu seiner Krönung in Bologna (1530) anfertigen ließ.

auf weniger als die Hälfte des normalen Bestandes herabsinken.

Das Gesetz bestimmt weiter, daß der entgegengesetzten der neuen Bestimmungen abgeholzte Wald auf Kosten des Eigentümers oder des Verfügungsberechtigten binnen zwei Jahren oder mit besonderer Zustimmung der zuständigen Behörde mit einer Frist bis zu vier Jahren wieder aufzuforsten ist. Das Gesetz gilt für alle nichtstaatlichen Wälder. Infolge der Notlage innerhalb des nichtstaatlichen Waldbesitzes kommen jetzt immer wieder Abholungen vor, die über das nach forstlichen Gesichtspunkten zulässige Maß weit hinausgehen.

Insondere pflegen aber Güterschlächter und solche Waldbesitzer, die nur aus Spekulationsgründen sich den Besitz von Forsten verschafft haben, in der Regel keine ordnungsmäßige Waldbewirtschaftung zu betreiben. Das Gesetz gegen Waldverwüstung wird von nun an volkswirtschaftlich schädliche Eingriffe in unsere Wälder im ganzen Reichsgebiet verhindern.

Das Gesetz über die Schaffung einer Reichsstelle zur Devisenbewirtschaftung

Berlin, 16. Dez. (Eig. Meld.). Das Gesetz über die Schaffung einer Reichsstelle zur Devisenbewirtschaftung sieht vor, daß der Reichswirtschaftsminister seine Befugnisse und Aufgaben, die er nach der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 23. Mai 1933 und dem Gesetz über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Auslande vom 9. Juli 1933 hat, ganz oder teilweise auf eine Reichsstelle zur Devisenbewirtschaftung überträgt, deren Leiter er nennt und deren Rechtsverhältnisse im Einvernehmen mit dem beteiligten Reichsministerium regelt. — In der Begründung dazu wird gesagt, daß die Tätigkeit auf dem Gebiete der Devisenbewirtschaftung den Aufgabenkreis eines Reichsministeriums weit überschreitet und die große wirtschaftspolitische und währungsrechtliche Bedeutung der Devisenbewirtschaftung es als ratsam erscheinen lasse, diese Aufgaben und Befugnisse einer besonderen Reichsstelle zu übertragen. Diese solle die sachliche Stütze für die Landesfinanzämter als Devisenstellen bilden und in organisatorischer und personeller Hinsicht auch weiterhin dem Reichsfinanzministerium unterstehen.

Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit Holland

Haag, 16. Dez. Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, sind die hier seit einiger Zeit geführten deutsch-holländischen Handelsvertragsverhandlungen jetzt zu einem befristeten Abbruch gebracht worden. Die deutsche Delegation wird wahrscheinlich bereits nach der Unterzeichnung des neuen Vertrages die Niederlande verlassen.

Die neue Gesetzesbestimmung über die Reichsautobahnen

Berlin, 16. Dez. (Eig. Meld.). Das gestern vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen“, sieht vor, daß das Unternehmen „Reichsautobahnen“ das ausschließliche Recht zum Bau und Betreiben der Kraftfahrbahnen und der auf ihnen befindlichen Nebenbetriebe erhält.

Nach dem Gesetz dürfen auf den Längs der Kraftfahrbahnen gelegenen Grundflächen und Befriedungen weitergehender reichs- oder landesrechtlicher Bestimmungen auch Anlagen jeder Art in einer Entfernung bis zu sechs Metern, auf der Innenseite von Kurven in einer Entfernung bis zu 10 Metern, weiterhin Betriebe, die ihrer Art nach Nebenbetriebe der Kraftfahrbahnen darstellen, außerhalb geschlossenen Ortschaften in einer Entfernung bis zu 500 Metern nur mit Genehmigung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen errichtet werden.

Bei Nebenbetrieben der Kraftfahrbahnen kann die Erstellung der Genehmigung von Gegenleistungen abhängig gemacht werden. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen kann keine Genehmigungsbedingung auch auf andere Behörden übertragen. Das Unternehmen

Gesetz gegen Waldverwüstung

Berlin, 16. Dez. Das vom Reichskabinett am Freitag verabschiedete Gesetz gegen Waldverwüstung ist ein weiterer Schritt der nationalsozialistischen Regierung für die Sicherstellung und Steigerung des Ertrages der deutschen Forsten. Es verbietet die vorzeitige Abholzung hiebbarer Nadelhochwaldbestände und verbietet, gemessen an den jeweiligen Betriebsgrößen, eine flächenmäßige Uebernutzung. Um auch zu verhindern, daß auf dem Wege übertriebener Durchforstungsheide ein Zustand geschaffen wird, der der Waldverwüstung gleich oder nahekommt,

sind in Zukunft auch Eingriffe in einen Baumbestand verboten, die seine Bestockung

Die Unruhen in Spanien



Dieses soeben eingetroffene Bild gibt eine lebhaftere Darstellung über die in Spanien herrschende politische Lage. Auf offener Straße wurden die Passanten angehalten, die Hände hochzuheben und sich von den Polizisten nach Waffen durchsuchen zu lassen.

Das begehrteste

Weihnachtsgeschenk

1 Paar gute, vorzüglich passende



Umtausch nach dem Fest bereitwilligst

Mannheim Carl Fritz & Cie Breitest. H 1.8.



Blick übers Land

Was in Jahrzehnten nicht erreicht werden konnte

Bau der Eisenbahnüberführung in Donaueschingen - Wieder eine halbe Million RM. für Arbeitsbeschaffung in Baden

Karlsruhe, 15. Dez. (Sta. Meld.) Die Berichte, die in den letzten Wochen über den Bau der Eisenbahnüberführung in Donaueschingen, die Vorarbeiten für den Bau werden sofort in Angriff genommen.

Zu der Vorgeschichte dieses Projekts erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Schon in den neunziger Jahren wurde wegen des starken Strahlensverkehrs an der Josephstraße von der Gemeinde Donaueschingen die Errichtung einer Überführung als dringend notwendig angesehen. Jahrzehntelange konnte man aber zu keiner Einigung der beteiligten Stellen gelangen. Mit dem Ausbruch des Verkehrs wurde die Lage immer unhaltbarer. Es haben sich an der betreffenden Stelle eine Reihe von jenen Teilfällen ereignet, die während und nach dem Krieges hand der Plan wiederholt zur Erörterung. Der badische Landtag beschäftigte sich mit der Angelegenheit, jedoch ohne Erfolg. Die Verhandlungen schleppten sich auch in den Nachkriegsjahren von Jahr zu Jahr weiter, bis es schließlich im Laufe der Zeit eine derart verwinkelte Rechtslage ergab, daß niemand mehr einen Ausweg fand.

Die neue badische Regierung nahm das Projekt bald energisch in Angriff. Die Einigung, die früher unmöglich schien, wurde in kurzer Zeit herbeigeführt. Sie erforderte von beiden Seiten gewisse Zugeständnisse. Wenn es sich auch um einen unvollständigen Ausbau handelte, der nach Auffassung der einen Seite gemäß § 17 des Staatsvertrages zu behandeln war, so hielt es doch das Land Baden im Einvernehmen mit der Stadtgemeinde Donaueschingen für gegeben, zur Erreichung der sofortigen Inangriffnahme des Baues lieber ein Opfer zu bringen, als die Rechtsfrage weiter zu erörtern. Auch die Reichsbahn, insbesondere die Reichsbahndirektion Karlsruhe, verdient Anerkennung dafür, daß sie befreit war, die Schwierigkeiten zu beseitigen, und auch auf dieser Seite besteht jetzt Befriedigung darüber, daß die Überführung sofort gebaut werden kann.

Wieder ein Autotransport des HGW für den Hohenwald — Das Opfer der armen Witwe

Karlsruhe. Die Landesführung des Winterhilfswerkes entsandte am gestrigen Freitag einen weiteren Lastwagen für den notwendigen Hohenwald mit dem Bestimmungsort Waldhof. Er enthält Bettstellen, Matratzen und Betten sowie Reisefuhr, die von der Firma Wolf u. Sohn gespendet worden ist. Damit erfüllt die vor einigen Wochen durchgeführte Hilfsaktion für den Hohenwald eine sehr willkommene Ergänzung, trägt doch dieser Transport weiter dazu bei, der allerdringenden Not zu steuern. Die Sammelaktion in Betten wird von der Landesführung in der Zeit vor und nach Weihnachten weiter fortgesetzt.

Wie uns hierzu mitgeteilt wird, hat ein altes Mütterchen ein besonders tüchtiges Beispiel der tätigen Hilfe gegeben. Es erschien auf die Zeitungsbanner im „Führer“ bei der Landesstelle des HGW mit einem Bündel Bettzeug. Die alte Frau erzählte, daß sie alleinlebend sei und daß sie ausgerechnet habe, was sie noch an Bettzeug für ihren Lebensabend gebrauche. Das übrige wolle sie den Armen geben, die nicht einmal ein Bett besäßen. — Wer denkt nicht an die Witwe in der biblischen Geschichte, die mit ihrem Scherlein ein größeres Opfer gebracht hat, als der Reiche, der etwas von seinem Ueberfluß gibt.

Schulfeier für Dietrich Eckardt

Karlsruhe. Der badische Kultusminister Dr. Bader weist die Leitungen der höheren und der Hauptschulen auf die vom Süddeutschen Rundfunk am Samstag, 16. Dezember, in der Zeit von 11.30—11.45 Uhr übertragene Schulsendung zum Gedächtnis für Dietrich Eckardt hin. Die Schulen, welche Empfangsgeräte besitzen, werden auf diese Veranstaltung empfohlen aufmerksam gemacht.

Immer wieder nationaler Kampf

Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Nach einer neuerlichen Entscheidung des Herrn Ministers des Innern verbleiben die von einer badischen Firma gefertigten emaillierten weißen Kinderteller und

Kindertassen gegen das Geseh zum Schutz der nationalen Symbole. Die Gegenstände waren mit einer gekreuzten schwarz-weiß-roten und Salenkreuzfahne versehen, deren Anbringung nichts anderes als eine reißerische Ausbeutung der nationalen Symbole und ihren Mißbrauch zu gewerblichen Zwecken darstellt. Entschädigungslose Einziehung der Gegenstände wurde angeordnet.

Tot aufgefunden

Heidelberg. Frau Marie Meißner, 70 Jahre alt, wurde am Freitag in der Wohnung in der Hauptstraße 10 gefunden. Sie war seit drei Tagen von den Hausbewohnern nicht mehr gesehen worden, obwohl man wußte, daß sie nicht krank oder vertriebt war. Als man gestern die Wohnung aufsuchte, fand man die Frau tot auf dem Küchenboden liegend vor. Vermutlich ist sie einem Herzschlag erlegen.

Waldbrand

Heidelberg. Auf dem Heiligenberg entstand vermutlich durch eine weggeworfene brennende Zigarette oder Zigarette gestern Abend ein Waldbrand, der an dem dünnen Holz und Laub sehr gute Nahrung fand und sich rasch ausbreitete. Zur Löschung des Brandes wurde die Be-

Gemeinderatsführung. Die Abgabe eines Familienneigengrabes an Familie Wagnermeister wurde genehmigt. — Als Vertreter der Gemeinde in den Steueraussschuß wird Bürgermeister Müller bestimmt. — Die Gemeinde tritt für die Volksschule als Körperschaftliches Mitglied dem Jugendberufsverband bei. — Ebenso tritt die Gemeinde als förderndes Mitglied der Ortsgruppe des Reichsbundes der Rinderreichen bei; der jährlich zu zahlende Beitrag wird festgelegt. — Den Aktivisten des Jugendberufsverbandes wird auf Weihnachten seitens der Gemeinde eine kleine Beihilfe in Naturalien bewilligt. — Verschiedene Gesuche und Eingaben wurden verabschiedet.

Evangelischer Gemeindevorstand. In der evangelischen Kirche wurde am Donnerstag, den 14. Dezember ein Gemeindevorstand gehalten, gemäß Anordnung des Reichsbundes und des evangelischen Oberkirchenrats. Der Kirchenchor wirkte mit. Zu Beginn wurden der Adventszeit entsprechende Lieder gesungen und ein adventliches Bibelwort gelesen. Dann sprach der Ortsgeistliche, Pfarrer Diebener, über die Schöpfungsordnungen der Erde, der Familie und des Volkes. — Der Gegenstand ist für den Aufbau unseres Volkes im Dritten Reich von ungeheurer Bedeutung. Deshalb waren die evangelischen Mitglieder der NS-Formationen herzlich eingeladen. Es wäre zu wünschen gewesen, daß mehr von ihnen erschienen wären. — Am Ende des Abends sollen noch einige Gemeindevorstände, wünschenswert mit auswärtigen Rednern gehalten werden. Hoffentlich bezeugen sie reger Teilnahme!

Die große Weihnachtsfeier der Ortsgruppe findet am Dienstag, 19. Dezember, abends um 8 Uhr, im Saale der „Schloßwirtschaft“ statt, wozu nochmals die ganze Einwohnerschaft eingeladen ist. Für die Mitglieder der verschiedenen Unterorganisationen der Partei ist die Teilnahme Pflicht. Das Programm wird ausnahmslos von der HJ und dem HJM durchgeführt. Der Reinerlös ist zugunsten der Winterhilfe.

Die Eisbahn auf dem Wehlplatz, die von der Gemeinde hergerichtet und unterhalten wird, erfreut sich eines guten Besuchs, da Eltern und Kinder gleichermaßen Gefallen an der Eisbahn finden. Auf dem offenen Redar wird sich am Sonntag, nachmittags auch ein Leben und Treiben bemerkbar machen, da die Eisbahn schon ziemlich dick ist und die Feuerwehr für Absperrung Sorge trägt. Man spricht schon von heißen Wärschen, Regelsbahn und dergleichen mehr.

Der Turnverein 1890 trägt am kommenden Sonntag, nachmittags um 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Mannheimer Straße sein nächstes Verbandsspiel gegen den TSV. Einheimischen Turnvereinen Hohenhausen aus. Die Einheimischen dürfen infolge Verhinderung der Mannschaft bei einigermaßen guter Leistung den Sieg davontragen, damit der Anschluß nach oben nicht verpasst wird.

Die Kegelung des HJ-Schilbes am letzten Sonntag zeigte wieder einmal den Cyfermut der hiesigen Bevölkerung. Bei der Kegelrunde auf dem Wehlplatz waren die Vertreter der Gemeinde, Kirche und Schule anwesend. Die

russischerweh alarmiert, die das Feuer ein-dämmte.

Familien drama in Darmstadt.

Darmstadt. Von Bekannten wurden gestern mittag in der Allee eine 61-jährige Witwe und deren 35-jährige Tochter bewußtlos aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Tochter, die in der letzten Woche geschieden worden war und der die Kinder im Scheidungsprozeß zugesprochen wurden, beschlossen hatte, gemeinsam mit ihrer Mutter und den Kindern in den Tod zu gehen. Sie verabreichte den Kindern Morphin, das jedoch glücklicherweise ohne nachteilige Wirkung auf die Kinder blieb. Sie selbst und ihre Mutter nahmen in Wein aufgelöst eine größere Anzahl Schlaftabletten zu sich. Während die Mutter im Stadtfrankenhaus starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, konnte die Tochter gerettet werden.

Mit dem Schrecken davongelommen.

Heidelberg. An der Lieberleischen Ueberführung brach gestern mittag ein junger Bursche auf der nach frischen Eisfläche des Redars ein. Da die Eindrucksfläche nahe am Land war, ging das Wasser dem Jungen nur bis zur Brust. Durch das rasche Aufsteigen einiger Kameraden wurde der Bursche bald wieder aus seiner mitleidigen Lage befreit.

„Wegen Todesfall geschlossen“

Der „Witzbürger Generalanzeiger“ erzählt folgende häßliche Geschichte: Der Totengräber einer fränkischen Ortschaft mußte auf einige Tage verreisen, da ein Verwandter von ihm in

Brief aus Edingen

Durchführung der Kegelung hat die Lehrerschaft und Schüler der Volksschule übernommen und durch Sprechchören an verschiedenen Stellen des Ortes sehr gut für die wichtige Sache zu werben gesucht. Der Schluß war in drei Stunden voll beendet, ein Zeichen für das Verständnis der gesamten Einwohnerschaft. Der Dank gebührt aber auch den Lehrern und Kindern der Schule, die trotz starker Kälte bis zum Schluß durchhielten.

Filmklub. Die Alhambra-Kinobühne Edingen zeigt diese Woche den lustigen Operettenfilm „Eine Frau muß man alles verzeihen“. Eine temperamentvolle, herzerfrischende Tonfilm-Operette, wobei die ganze Angelegenheit ein „Lachen ohne Ende“ ist. Ein Film mit Fritz Schulz und Marie Paulsen, der immer wieder begeistert ist von Heiterkeit und Sonderapplaus und sicher sein Publikum auch in Edingen finden wird.

Sportvereinigung Fortuna

Nachdem die Deutsche Sportbehörde das Geschäftsjahr der Vereine dem Geschäftsjahr im allgemeinen angepaßt hatte, mußte die diesjährige Generalversammlung bereits am 9. Dez. im Klublokal stattfinden. Auf der Tagesordnung standen: 1. Satzungsänderung, 2. Geschäfts- und Kassenbericht, 3. Wahl des ersten Vorstehenden. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung sei erwähnt, daß die von der Deutschen Sportbehörde vorgeschlagenen Satzungen von den anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern nach Befragung durch den ersten Vorstehenden einstimmig angenommen wurden. Ueber das laufende Geschäftsjahr erläuterte der erste Vorstehende, Herr Schreierberger, Bericht. Dieser wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen, zumal das Ergebnis des Kassenberichts sehr gut ausgefallen ist und die berechnete Hofnung besteht, daß es auch wieder in unserem Verein aufwärts geht. Zum Vereinsführer wurde der bisherige zweite Vorstehende, Herr Leonhard Schreierberger, einstimmig gewählt. Der sich folgende Mitarbeiter bestimmte: Vertreter des Führers: Franz Thoma, Spielwart für Fußball: H. Hechler, Spielwart für Schach: H. Helm, Hartmann, Kassier: Karl M. erde, Schriftführer: Otto Wenz, Platzwart: H. Hering, Jugendwart: Karl Gärner.

Evangelische Gottesdienstsordnung. Sonntag, den 17. Dezember (3. Advent): 9.15 Uhr Hauptgottesdienst, 10.30 Uhr Kindergottesdienst, 4.30 Uhr Weihnachtsfeier der Rinderschule in der Kirche. — Donnerstag, den 21. Dezember, abends 7.30 Uhr: Weihnachtsgottesdienst im Saale der Handwerkschule.

Gottesdienstsordnung für die kath. Pfarrei. Samstag, den 16. Dezember, 17. und 18. Uhr an Beichte. Sonntag, den 17. Dezember, 7 Uhr an Beichte, 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen, Adventskommunion für alle, 9.30 Hauptgottesdienst, Predigt, 12 bis 13 Uhr Bibelstunde, 13.00 Uhr Christenlehre, 13.30 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsabend, 15 Uhr Bescherungsfest der Kinder im Friedhof, 17 Uhr Andeutung. Dienstag und Donnerstag ist Schulgottesdienst.

Witzbürger gestorden war. Die Einwohner der betreffenden Gemeinde machten höchst erlauchte Gesichter, als sie nach der Abreise ihres Totengräbers das Friedhofstör veripert und mit einem Schild versehen voranden, daß die Aufschrift trug: „Friedhof wegen Todesfall geschlossen!“

„Geburt per Telephon!“

Interessante technische Errungenschaft an der Heidelberger Universitäts-Frauenklinik. Von H. Walter.

Uebertriebene Vorstellungen wählen mit Vorliebe die Fortschritte der Wissenschaft zum Gegenstand ihrer Zukunftsbilder. Da ist z. B. der Arzt des Jahres 2000. Er staltet kaum mehr Krankenbesuche ab, sitzt vielmehr dabei in seinem Studierzimmer, vor sich einen Fernsehapparat. Ein Griff am Schaltbrett, und Patient um Patient erscheint plastisch auf der Mattscheibe des Televisors. Der Fernbildempfänger ermöglicht die Uebertragung der Röntgenaufnahmen des erkrankten Organes. Der Arzt sieht in seinem Zimmer den Körper des fernem Patienten, von X-Strahlen durchleuchtet, wie sich die Rippen bei jedem Atemzuge heben und senken, wie das Herz in der Brust pulsiert, hört dazu aus dem Lautsprecher die Atemgeräusche und das melodische Lab... dub... des Herzschlages. Kurven tauchen auf, schreiben automatisch vom Krankenbett her, elektrisch ferngeleitet, mit ihrem Fiedel des Auf und Ab des Blutdruckes, der Körpertemperatur, der Pulszahl, der elektrischen Herzschlag auf die rotierende Trommel. So vermag der Arzt, eine Ferndiagnose zu stellen, braucht aber auch zur Behandlung des Kranken sein Haus nicht zu verlassen, denn auf elektrischem Wege kann er von seinem Laboratorium aus die im Kranken-zimmer stehenden Apparate einschalten, welche die erforderlichen Heilstrahlen oder Wellen aus-senden. Eine Utopie!

Und doch, wieviel ist schon Wirklichkeit geworden! Wiederholt hörten wir bereits den menschlichen Herzschlag aus dem Radiolautsprecher, die Melodie des frischen und gesunden Herzens aus Röhrenwellen. Die Bildübertragung gestattet es heute ohne weiteres, Röntgenphotos per Radio auszusenden, und die technische Vervollkommenheit des Fernsehens, und damit auch des Röntgenfilms vom schlagenden Herzen ist nur mehr eine Sache weniger Jahre. Ja, sogar die „Fernbehandlung“ ist kürzlich an einem Wiener Spital realisiert worden. An der Wiener Poliklinik ist es gelungen, die heilkräftigen ultrakurzen Radiowellen von einer Zentrale aus mittels Kabeln über Gänge und Stockwerke in die einzelnen Krankenzimmer zu leiten und dort dann zur Ausstrahlung zu bringen.

Nicht minder verblüffend ist die neueste Errungenschaft auf diesem Gebiet: die Fernregulierung der Geburt auf elektrischem Wege. Sie ist nach einhalbjähriger Arbeit an der Universitäts-Frauenklinik in Heidelberg vor kurzem von Dr. W. Koch zur technischen Vollkommenheit ausgearbeitet worden. Nicht etwa technische Spielerei und mühsige Händelsfreude haben zu der Erfindung geführt, sondern wichtige medizinische Fragen über die Bedeutung der Wehenabläufe für den Geburtsablauf und über den Einfluß der Wehentätigkeit auf den Zustand, zumal den Herzschlag, des Kindes. Zur Erhellung dieser geburtschifflischen Probleme mußte eben die Wehentätigkeit genau registriert werden. Nun geht es aber schwer an, im Zimmer der Gebärenden flatternde und funktionsfähige Apparate aufzustellen, schon deshalb nicht, weil die Frau in ihrer schwachen Stunde ruhebedürftig ist und nicht belästigt werden darf. Also bleibt nichts anderes, als die Registrierung des Wehenverlaufs in einem anderen Räume vorzunehmen.

Und das ist eben durch die elektrische Uebertragung gelungen. Von dem Bett der Gebärenden führen Drähte hinaus durch den Korridor in das Regierzimmer. Hier steht der Apparat, der die Fernübertragung des Geburtsablaufes in Kurvenform vornimmt. Automatisch zeichnet da ein Stift fortlaufend jede einzelne Wehe auf, Stärke, Dauer und Aufeinanderfolge, mit minutiöser Genauigkeit. Der Arzt sitzt vor der Registriertrömel und verfolgt den Verlauf der Geburt, die sich in einem anderen Räume abspielt. Die Gebärende selbst ist dabei gar nicht gestört, sie liegt ruhig in ihrem Bett, von der ganzen Prozedur merkt sie überhaupt nichts. Das Wunder der „telephonischen Geburt“ beruht auf einfachen elektrotechnischen Prinzipien, die Dr. Koch in der „Klinischen Wochenschrift“ beschreibt. Auf und Ab der Wehen teilt sich mechanisch einem Stempel mit, der wieder mit einem elektrischen Stromkreis verbunden ist. Es entstehen so je nach der Stärke der Wehen Stromschwankungen. Diese werden durch Drähte beliebig weit in ein anderes Zimmer geleitet, wo sie durch ein selbsttätiges Registrierinstrument in Kurvenform sichtbar abzulesen sind. So leicht sich das auch liest, so bedurfte es doch anderthalbjähriger angestrengter Arbeit, um die Fernregistrierung der Geburt auf elektrischem Wege technisch einwandfrei zu verwirklichen. Nun, da sie gelungen ist, wird sich ihre Regelmäßigkeit sicher nicht auf die Lösung der ursprünglichen Probleme der Geburtschilfe beschränken, sondern der Wissenschaft noch weitere unvorhoffte Ergebnisse erschließen.

Wir wissen, daß Nationalsozialismus bewußte Herausstellung deutschen Menschen germanischen Blutes aller materiellen und geistigen Bedürfnisse betrachten nicht als primären Standpunkt, sondern die Wirtschaft als die Hauptsache ist.

Auch seit den Nationalsozialismus zu er sich selbst ist klar, daß die durch Eingliederung gewonnenen wieder größeren Erfolge, den bewiesenen einrichtige Wert gelingen, ist es noch nicht die Wille eines Volkes Mittel allein zu ständigen Kampf, Kriegens wie auch hat, jener Geist ein nationalis in der Volkstrug. Im schied der Führer den Erinnerung der Volkes ist in erste lungung unseres triebes, weil jede wie eine Bewert fahrungsgemäß fiedren Bassen ried oder doch vermute higkeit der Na-

Mit aller Schöpfung hingewirgt notwendig f seinen Bestand sich Adolf Hitler eine foch, verfuhrte m dadurch zu erleb parlamentarischen versu war der Ausg u lichen aus dem nationalis mus f fideau des d ritten. Auch d Bewegung rein g den, sich von den zur- Wirtschaftl-

Mit dieser ephtheit hat ins t hem gehandelt. f herseht, die f Reichstag mit f sozialistische Pa kapitalistischen d die Grundlag en fundung gelegt.

Die nationalso fchen Bauernum Kampfes für sein aus dem liberali übersehen, und d über die M treibe gelomme der Bauer bewuf allein nicht zurec künft hat, wenn f regelungen erschö gemitt, die Prü halten Kampfes abgeleiteten Ziele Einigungsleben zu des Liberalismus alles daran zu Bauerrecht solches kann die aufhieg sein. Damit aber, materiellen Tage grundfähig weilt er sich er sozialist. Die wurde nicht von den alte men zu lass fdes treu zu

Wir sind die Diener Ihrer Gesundheit
Wir halten Ihre inneren Organe
in Ordnung
Verlangen Sie uns

Teinacher Hirschquelle u. Sprudel
Remstal-Sprudel Beinstein

Überall erhältlich. Prospekte durch die Mineralbrunnen AG. Bad Ueberkingen

56 K

Peter Rixius, GmbH., Großhdt., Mannheim, Verbindungskanal, linkes Ufer 6, Tel. 267 96/7. — A. Ballweg, Mineralwasser-Großhandlung, Mannheim, S. 6, 17, Tel. 229 11.

Die Bauernfront

„Hakenkreuzbanner“

Ein Wort an die deutschen Bauern

Von Wilhelm Staudinger

Wir wissen, daß der innerpolitische Sieg des Nationalsozialismus nur möglich war durch die bewährte Herausstellung jener ewigen Kräfte des deutschen Menschen, die ihm auf Grund seines germanischen Blutes gegeben sind und fernab aller materiellen Alltagsinteressen liegen. Zum mindesten betrachten wir die wirtschaftliche Seite nicht als primär. Im Gegensatz zu unserem Standpunkt, mit dem wir die Politik vor die Wirtschaft stellen, erklärte der Liberalismus die Wirtschaft als das Schicksal und sagte: „Die Hauptsache ist, daß die Schöte rauchen!“ Auch seit den Tagen, in denen der Nationalsozialismus zur Macht gekommen ist, ist er sich selbst treu geblieben. Es ist klar, daß die deutsche Volksgemeinschaft nur durch Eingliederung auch des letzten Volksgenossen wieder gefunden kann. Die ungeheuren Erfolge, die hier bereits erzielt wurden, beweisen eindringlich, daß der Regierung das richtige Werk gelingen wird. Damit allein aber ist es noch nicht getan. Wie die wirtschaftliche Seite eines Volkes nie durch wirtschaftliche Mittel allein zu erreichen ist, so ist für den künftigen Kampf, den jedes Volk für seine Erlösung wie auch jeder einzelne zu kämpfen hat, jener Geist erforderlich, den der Nationalsozialismus allein in sich hat und den das Volk trägt. In seinem Werk „Mein Kampf“ schrieb der Führer 1924: „Die Frage der Wiedergewinnung der politischen Macht unseres Volkes ist in erster Linie eine Frage der Gesinnung unseres nationalen Selbstbehaltungsinstinktes, weil jede vorbereitende Außenpolitik sowie eine Verwertung eines Staates an sich ersatzungsgemäß sich weniger nach den vorhandenen Waffen richtet als nach der erkannten oder doch vermuteten moralischen Widerstandsfähigkeit der Nation.“

Mit aller Schärfe ist hier auf jene ideale n Forderungen hingewiesen, die für ein Volk unbedingt notwendig sind, wenn es auf dieser Erde seinen Bestand sichern will. Als im Jahre 1930 Adolf Hitler einen ungeheuren Wahlsieg erröck, versuchte man die Partei in ihrem Kern dadurch zu erledigen, daß man sie in den parlamentarischen Sumpf herabzuziehen versuchte. Die Antwort darauf war der Auszug der Nationalsozialisten aus dem Reichstag. Dem Nationalsozialismus fiel es gar nicht ein, auf das Niveau des damaligen Parlamentes herabzusteigen. Auch dann, als Hitler siegte, ist die Bewegung rein geblieben und hat es verstanden, sich von den liberalistischen Parolen des Kur-Wirtschaftlichen freizubehalten.

Mit dieser echt nationalsozialistischen Zielsetzung hat insbesondere auch das Bauerntum gehandelt. Bei derselben tatsächlichen Weisheit, die seinerzeit den Auszug aus dem Reichstag mit sich brachte, hat der nationalsozialistische Bauer den Auszug aus dem kapitalistischen Denken eingeleitet und damit die Grundlagen für eine wirklich dauernde Gesundung gelegt.

Die nationalsozialistische Führung des deutschen Bauerntums hat die Preisfrage des Kampfes für seine Rettung und Herauslösung aus dem liberalistischen Trümmerschaub nicht übersehen, und deshalb ist es zu dem Gefolge der die Mindestpreise für Getreide gekommen. Nach wie vor aber ist sich der Bauer bewußt, daß er mit diesen Dingen allein nicht zurechtkommt und nur eine Zukunft hat, wenn sich seine Politik nicht in Preisregelungen erschöpft. Auch ist der Bauer nicht gewillt, die Früchte seines bisherigen riesenhaften Kampfes und seine auf Jahrhunderte abgesehenen Ziele zu Gunsten von politischen Eintagszielen zu opfern, wie er dies zu Zeiten des Liberalismus immer wieder tat, sondern alles daran zu setzen, um ein deutsches Bauernrecht durchzusetzen, denn nur ein solches kann die Grundlage zu seinem Wiederaufstieg sein.

Damit aber, daß der Bauer über allen materiellen Tageskämpfen die ideale und grundsätzliche Seite klar vor sich sieht, erweist er sich erst als wirklicher Nationalsozialist. Die nationale Revolution wurde nicht durchgeleitet, um sich von den alten Zuständen übernehmen zu lassen, sondern um ihrer Idee treu zu bleiben und die über-

nommenen Zustände zielbewußt zu ändern. Denn nur dann dürfen wir und rühmen, eine wirklich geistige Revolution durchgeführt zu haben.

Nur so sind wir auch würdig, außenpolitisch mit Erfolg kämpfen zu können. Auf dem außenpolitischen Festboden zerplatzen die liberalistischen Phrasen wie Spreu im Wind. Wir wollen den Frieden! Der Einsatz, der Deutschland nur helfen kann, besteht deshalb in den ureigenen Kräften des Nationalsozialismus, also in einem unbändigen Freiheitswillen

jedes einzelnen und in der Geschlossenheit des ganzen Volkes.

Diese ewigen Werte aber sind untrennbar verknüpft mit der Persönlichkeit Adolf Hitlers. Der Führer ist der Garant für die Zukunft. Ohne ihn wäre das deutsche Volk und insbesondere der deutsche Bauerstand einem sicheren Untergang entgegengegangen. Mit ihm aber und nur mit ihm führt der Weg in die Freiheit. Unser Weg heißt Mut und Entschlossenheit, unser Schicksal aber heißt innen- und außenpolitisch Adolf Hitler.

Die Frau im altgermanischen Bauernhof

Tausende von Jahren sind ins Land gegangen: eins hat sich nicht geändert: die Stellung der Frau im bauerlichen Leben.

Die Liebe zur Scholle machte sie stark im Ertragen, gab ihr die Kraft einer altzeitlichen Kriegerin und einer mütterlichen Liebe für Kinder und Volk. Mehr als alle andern hat sie auf ihrem Posten gestanden und hat ihn verteidigt. Wer ausgefüllt ist mit Schaffen, Erhalten und Berken, braucht nicht darüber zu grübeln, ob er wohl am rechten Platz steht, und ob sein Tun recht zur Geltung köme.

Die germanische Frau kannte weder weiches Kissen noch flauschige Unterwäsche: sie stand aufrecht und stolz auf der Erde des Mannes und geht mit ihm durchs Leben. Ihre Sorge umschließt Haus und Hof, Mann und Kind, Gekühe, Vieh, Garten und Feld. Alles wird von ihr geleitet. In der eigenen Jugend empfing sie die Ausbildung dafür. Der Abend verbrachte sie familiennützlich am Herdfeuer. Man sprach und sang und sprach. Alle Fragen der Zeit, die damals genau so brennend und dringend in das persönliche Leben griffen, wurden aufgerollt. Es gab nichts, wozu man nicht selbstverständlich den Rat der Frau einholte. Sie legte dem Gatten und Sohn in Notzeiten das Schwert in die Hand, und mit ihrem Segen zogen sie aus, um Freiheit und Heimat zu schützen, ohne die alles sinnlos wurde. Sie war der nie versiegende

Quell, der seine Kraft stets von neuem anspornte. Gemeinsam wie die Arbeit, waren auch die Feste. Im Gegensatz zu allen andern Völkern hat es bei uns nie einen Ausschluß der Frau gegeben. Dadurch hatte sie die Möglichkeit, am kulturellen Leben teilzunehmen und an seinem Fortschritt mitzuwirken. Welche hohe Stufe die altgermanische Bauernfrau einnimmt, verraten uns die Namen, die erhalten blieben. Wir kennen die Kluge, die Weise, die Geschickte, die Gabenreiche. In Kriegzeiten standen sie einmütig nebeneinander, leisteten Samariterdienste an Freund und Feind und machten das Gehört zum Paradies.

Damals wie heute: die Bauersfrau steht vor uns in herber Reinheit. Ihre Geschicklichkeit, ihr Können, ihr großer Arbeitswille und ihre Stillschicklichkeit machen sie groß. Was gut ist, braucht keine äußerlichen Hilfsmittel, um sich immer wieder zu verjüngen. Am besten kann man die Bauersfrau beurteilen, wenn man hinansteigt aufs Land und sie in dem Leben, das sie seit Jahrhunderten führt, sieht. Jetzt steht sie da: auf gelbem Felde, mit gesundem Herzen, die Fruchtbarkeit des Bodens. Ohne viel darüber zu reden, hat sie immer ihre Aufgaben erkannt, nicht nur im arbeitslichen, sondern auch im volkswirtschaftlichen und ethischen Sinne: in ihr ist das große Geheimnis der Natur geborgen, sie schöpft mit an den Erntegewinnen.

Der Bauer im Sprichwort

Die Sprichwörter, die vom Bauern handeln, fordern zum Vergleich des jetzigen Zustandes der ländlichen Bevölkerung mit dem früheren auf: sie schildern, was der Bauer in einem unfernen Zustande gewesen, und wie klavische Verhältnisse den Charakter veränderten. Durch ewige Mißhandlungen wurde er mißtrauisch, durch die an seinem Fleische verübten Verbrechen verdrängt, und durch die Gefährlichkeit und Verachtung, mit der er behandelt wurde, wurde sein Herz so hart wie die Erde, die er bebaut. Manches ist auch aus dem Dienstzwang zu verstehen, der auf dem Bauer früherer Zeit lastete. So sagt Seume sehr richtig: „Man beachte sich in Elbland, daß die Bauern so unerschütterlich sein, und ich wundere mich, daß sie noch so viel arbeiten. Wozu soll ein Sklave mehr arbeiten, als er muß.“

Wie tief das Abhängigkeitsverhältnis dem Bauern früherer Zeit in Fleisch und Blut übergegangen, erzählt die Geschichte des pommerischen Bauern Hans Lang in Langke, der dem Herzog Bogeslaw das Leben gerettet hatte. Der Herzog wollte ihm für sich und seine Nachkommen die Freiheit schenken, daß sie nicht mehr fromen und zu zinsen brauchten. Hans Lang sagte: „Einem Bauern dient nicht frei zu sein, denn er weiß die Freiheit nicht zu gebrauchen und wird entweder faul und zuletzt ein Bettler oder er wird übermütig und bauernholz und kommt auch so zu Fall.“

Diesen Abstand zwischen dem Bauer und dem Edelmann scheint man früher stark betont zu haben. Hier einige Proben:

Bauern sind Kosteure, die nicht in die Stube dürfen.

Bauern soll man nicht ins Regiment sehen. Dem Bauer gehört Heu und Haderstroh.

Ich helfe dem Bauer auf die Beine, sagte der Edelmann, da nahm er ihm die Pferde.

Denke, da der Bauer so gut wie der Bürger einen freien, selbständigen und geachteten Stand bildet, haben die ihn herabsetzenden Sprichwörter nicht mehr ihre alte Bedeutung, wenn auch im Bauerncharakter noch Spuren früherer Zeitverhältnisse ersichtlicherweise zu finden sind: doch sind Wert und Wichtigkeit seiner Arbeit dieselben geblieben und kommen in manchen Worten zum Ausdruck:

Besser ein gesunder Bauer als ein kranker Kaiser.

Besser ein reicher Bauer als ein armer Edelmann.

Wenn Bauern nicht wären und ihr Guld,

so wär' ein Bettelrad der Edelente Schmid. De Bur muß den ganzen Staat unnerholen. Bauern machen Fischen.

Ein Bauer ist ein großer Herr! (sagte Friedrich III.).

Mit dieser Wichtigkeit seines Berufes für die Allgemeinheit verbindet sich Würde und eine hohe berufliche Selbstachtung.

Es ist nicht jeder ein Bauer, der auf dem Lande geboren ist.

Ein Bauer auf dem Hüben ist größer als ein Edelmann auf den Ruten.

Ein verlässlicher Bauer ist mehr wert als ein ränlicher Bürger.

Ein Bauer bleibt bei seiner Art.

Der Bauer muß größer sein als das Land.

Der Acker muß schwächer sein als der Bauer.

Dem Acker ist es genug, wenn er von Büren geerntet.

Daß sich beim Bauern ein natürlicher Instinkt für das Praktische entwickelt hat, ist bei seiner Beschäftigung mit der oft rauen Wirklichkeit erklärlich. So heißt es:

Dem Bauer gilt seine Wurst mehr als aller Weisheit Kunst und Ehr'.

Ob der Bur zweimal geht, schnepp! he dat em de Burke wehe deit.

Der Bauer hat wohl eine grobe Hand, aber einen feinen Verstand.

Den Bauern schmeißt sein Spick, den Klugen sein Wit.

De Buer hoert selwer dat Doeneken kräppen, alle dat Wegecken klingen.

Wie in anderen Ständen, finden sich unter den vielen anderen Bauern auch nicht sehr rühmliche Ausnahmen. Das Sprichwort hat auch sie erkannt:

Das ist ein fauler Bauer, der's Fleisch vom Metzger kauft und in seinen Schornstein hängt.

Fauler Bauern finden keinen guten Acker.

Wenn der Bauer durchs Feld spaziert, dann ist sein Weizen mit Unkraut geerntet.

Wenn der Bauer nicht krumm gehen kann, dann ist der Acker über dran.

Wenn ein Bauer verhungert, sollen ihn Götter zu Grabe führen.

Seine Abhängigkeit von der Natur, von Wind und Wetter, von Sonnenschein und Regen, erzeugt eine tiefe Verbundenheit mit dem Schöpfer aller Dinge, und so läßt er ganz besonders die Wahrheit des Sprichwortes:

Der Bauer pflegt umsonst die Erde, bricht der Herr nicht: Werde!

F. W. Henck.

Bauernhände

Knockig, breit und verb ist eine Bauernhand, Raub und rissig und voll harter Schwielen. Hände, die an Flug und Kraft gebannt, Sind nicht zart und samtwiech anzufühlen.

Bauernhände, ungelent und hart, Die mit festem Griff den Pflug regieren, Bauernhände, voller Kraft und Mut, Sind geschaffen auch das Schwert zu führen.

Wo die Treue mit der Kraft sich paart, Kann ein Volk gedeihen und sich erheben. Treuer Sinn ist deutscher Bauern Art, Mög uns Gott den Bauernstand erhalten. A. Weber.

Deutsche Bauern, schafft Arbeit!

Das „Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft“ und der „Verband der deutschen Landmaschinen-Industrie“ veröffentlichen folgenden Aufruf:

Deutsche Bauern!

Der schwere Winter verlangt von jedem Volksgenossen, daß er nach seinen Kräften mit Arbeit zu schaffen, damit die im Sommer eingesetzten Arbeitskräfte auch im Winter durchgehalten und vor der ärgerlichen Not bewahrt werden können. Auch der deutsche Bauer kann hierzu sein Teil beitragen, wenn er seine Maschinenverbesserungen im Winter vornehmen läßt und seine Ersatzteilbestellungen schon jetzt aufstellt.

Die Arbeiter und Angestellten der deutschen Landmaschinen-Industrie und des Landmaschinenhandels finden im Sommer reichliche Beschäftigung, so daß die Vornahme von Reparaturarbeiten im Herbst und Winter für sie keinen Arbeitsverlust bedeutet; es ist im Gegenteil für sie von größter Wichtigkeit, wenn die Instandsetzungsarbeiten in den kalten Monaten ausgeführt werden. Daraus ergeben sich folgende Vorteile:

1. Für die Arbeitskräfte, die während der Wintermonate sonst nicht durchgehalten werden können, ist ausreichende Beschäftigung vorhanden.

2. Die Ausbesserungsarbeiten können sachgemäßer und ohne Hast vorgenommen werden; auch ist es dann möglich, den Reparaturbedarf jedes Absatzgebietes zu regeln und zusammenhängend zu erledigen, wodurch die Kosten sinken.

3. Die Beschaffung der zu den Ausbesserungsarbeiten notwendigen Ersatzteile fällt gleichfalls in die kalte Zeit und kann umgehend von den Fabriken erledigt werden.

Deutsche Bauern! Stellt eure Reparatur- und Ersatzteilbestellungen deshalb nicht bis zum Frühjahr zurück, sondern vergebt sie jetzt. Ihr helft damit euren Volksgenossen und euch selbst.

Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft.

Verband der Deutschen Landmaschinenindustrie

Deutsche Südrüchte!

Der Kampf der deutschen Erzeuger hat sich lange gegen die Einfuhr von Südrüchten gerichtet. Mit Recht hat man darauf hingewiesen, daß es eine Schande sei, wenn deutsche Bananen essen, während dem Bauer die deutschen Äpfel verkaufen.

Hierin ist jetzt ein Wandel infolge eingetreten, als es in Zukunft mehr als bisher möglich ist, Südrüchte zu kaufen, die in Deutschland wachsen. Schon immer wuchsen im südlichen Odenwald, in der Rheinpfalz und im Neckartal ganze Wälder von Edelkastanien, schon immer wurden hier Jahr für Jahr riesige Mengen von Mandeln und Zitronen geerntet. Nur ging man selten im Anbau über den Bedarf dieser Zonen hinaus.

Jetzt wird der Anbau planmäßig gefördert werden. Vor allem der Feigenanbau, der in letzter Zeit sehr zurückgegangen war, muß wieder gefördert werden. Wenn es gelingt, den Anbau von Tabak, Mandeln, Zitronen, Äpfeln und Feigen derart zu vergrößern, daß unser deutscher Bedarf gedeckt ist, dann wären wir einen Schritt, einen ungeheuer großen Schritt weiter auf dem Wege, der zur Erreichung einer sinnvollen Autarkie führt.

Ein Beispiel von Opfersinn!

3000 Morgen Siedlungsland zur Verfügung gestellt

Märkische Großgrundbesitzer haben dieser Tage ein herrliches Beispiel von Verständnis für die biologischen Notwendigkeiten unserer modernen Bevölkerungsplanung geliefert. Einem Aufruf des Oberpräsidenten Kube folgend, sind nicht weniger als 3000 Morgen Land für Siedlungszwecke zu einem möglichen Preis zur Verfügung gestellt worden. Andere Landwirte haben sich verpflichtet, lebendes und totes Inventar zur Ausstattung der Siedlerstellen beizugeben.

So bringt die Erkenntnis von der Bedeutung des Siedlungsproblems auch in Kreise, denen die notwendige innere Einstellung zu den Dingen bisher fehlte. Ein starkes Bauerntum, das in den menschlichen Gebieten der Ostmark angelegt wird, schließt den Großgrundbesitz durchaus nicht aus. Jeder hat an seinem Platte bestimmte Aufgaben in der Volksgemeinschaft zu erfüllen.

1 Lokales: MANNHEIM

Sicher ist sicher!



Ein kleiner „Eisläufer“ hat sich sicherheitsvoller mit zwei Rissen geschützt. Man kann nie wissen, ob man nicht mal unversehens hinfällt.

Daten für den 16. Dezember

1742 Gebhard Leberecht Fürst Blicher v. Balthausen in Posen geb. (+ 1819).
1770 Ludwig van Beethoven in Bonn geb. (+ 1827).
1836 Der Chirurg Ernst von Bergmann in Rügen (Lübeck) geb. (+ 1907).
Sonnenaufgang 8.31 Uhr. Sonnenuntergang 16.10 Uhr. Mondaufgang 8.17 Uhr. Monduntergang 17.04 Uhr.

Währiges Dienstjubiläum. Heute, am 16. Dezember, feiert Herr Oberverwaltungs-Inspektor Seebert Berner sein Währiges Dienstjubiläum beim Stadt. Bürgerrat.

Wechsel in der Leitung des Postamts 1 (Hauptpostamt) Mannheim. Für Oberpostdirektor Albert Bagerl, der mit dem 1. Januar 1934 in den Ruhestand tritt, ist vom Reichspostministerium als Nachfolger Postdirektor Hermann Reuschke bestimmt worden, der seit 1. April 1927 das Postamt in Mannheim (Verkehrsbüro) geleitet und seit dem 21. November d. J. die Leitung des Postamts 1 Mannheim vertretungsweise übernommen hat. Reuschke ist Badener und kommt auf seinen Wunsch nach Mannheim.

Achtung! Verreisen Sie? Im Lloyd-Reisebüro erhalten Sie Ihre Eisenbahn-Fahrtkarte für Weihnachten und Winterurlaub nach allen Stationen mit sämtlichen Ermäßigungen, selbstverständlich zu amtlichen Preisen! Kostenlose Auskunft! Prospekt über Winterurlaub und Gesellschaftsreisen (s. auch heutige Anzeige!).

Der umstrittene Horst-Wessel-Film uraufgeführt „Hans Westmar — Einer von Vielen“

Wir stellen zuvor nüchtern fest, daß dieser Film keinerlei Anspruch auf künstlerische Vollendung erheben kann. Was er ist, ein in der Gestaltung hochanständiger Spielfilm, dessen Handlung sich ähnlich der des SA-Mannes Brand abwickelt, mit dem er auch in anderer Beziehung noch zu vergleichen bleibt.

Ernst Hanfstaengl, der einige einleitende Worte vor Beginn der Vorstellung sprach, brachte treffend jene Anekdote von Friedrich dem Großen: „Wo ist der Major von Bedell?“ „Najestät, hier liegen lauter Bedell.“ Zum Vergleich, daß es diesem Film nicht um den Cplergang eines einzelnen geht. Er sei als Film der Aufklärung für das In- und Ausland über eine heroische Weltanschauung gedacht und atmet den Geist der Versöhnung. Wir haben dieser treffenden Charakterisierung wenig hinzuzufügen. Nehmen wir den Film in diesem Sinne hin.

Man zeigt den jungen Studenten Hans Westmar in Berlin im Kreise unbekannter und gefährlicher Menschen, begleitet ihn nach Berlin ins Kommunistenviertel um den Bülowplatz 1929.

Er selber lebt seinen Kameraden ein Leben vor, unadelt in der Haltung, sanftmütig im Rollen. Als Gegenfigur stellt sich ihm ein Sowjetkommissar in den Weg, der fast und gütlich den Tod seines Widersachers beschließt. Dann folgt alles fast mit historischer Treue, wie

Es gibt Wintermorgen, die scheinen beim ersten Blick aus dem Fenster trübe und trübsalig. Grau hängt der Himmel über den Dächern, die Sonne ist noch nicht aufgegangen, und mühsam möchte man sich wieder in sein Bett verfrachten. Der es aber dennoch wagt herauszugehen, ein bißchen vor die Stadt, der wird oft staunend stehenbleiben und sich die Welt einmal ordentlich ansehen. Das ist ja gar kein trauriger Wintermorgen, der Naudreif hat sich über den Wald und die Felder gelegt und sie märchenhaft verwandelt. Jedes Zweiglein, das sich gestern starr und dunkel ausstreckte, hebt sich jetzt strahlend in die Luft, jedes Blättchen, das gestern faßl und well am Boden lag, ist umkränzt von lichten Eislustkristallen. Am Gitterwerk des Zaunes sind sie kreuz und quer aufgereiht, jede kleinste Wölbung trägt ein Felschen von gefrorenem Tau. Sieht man sich so ein geschmücktes Nieschen näher an, dann erkennt man genau die Häufchenförmigen, aufrechtstehenden Eislustkristalle, jeder einzelne ein bezauberndes Kunstwerk, eine zerbrechliche Filigranarbeit der Natur. In der Wärme der Ren-

Rauhreif

schwand, unter dem Hauch unseres Mundes schmelzen die Kristalle, zerrinnen sie in helle Tropfen, die im Falle ausleuchten und sich auf dem Boden bald wieder in Eis verwandeln. Wenn aber erst die Sonne aufgeht, wenn sie sich als ein roter Ball aus den Nebelwolken hebt, dann blüht es überall auf, Holm und Zweig und Zaun und Weg fängt sich jetzt tausendfach das Himmelslicht ein und läßt es in kostbaren Farben schimmern und funkeln. Alles steht in außerordentlicher Deutlichkeit und Nähe vor unseren Augen, denn das Licht, das den Gegenständen anhaftet, läßt sie größer erscheinen. Rauhreif ist eine der schönsten Lieberstungen des Winters, ist in seiner eigenartigen Pracht ganz verschieden von einer weiß verschneiten Landschaft, wo alle Dinge verumhüllt sind und sich unter der Schneelast beugen, so daß eins dem anderen gleicht. Rauhreif ist ein Schmuck, der sich leicht und gefällig um die Gegenstände legt und ihre natürliche Gestalt nicht einhüllt, sondern alle Umrisse klar und scharf zeichnet.

Die Motoren-Werke sind gut beschäftigt

Oberbürgermeister Renninger befragt den Betrieb

Oberbürgermeister Renninger stattete gestern den Motoren-Werken AB vorm. Benz einen Besuch ab und ließ sich durch den technischen Leiter, Direktor Barthel, den kaufmännischen Direktor Hommel und den Betriebszellenleiter Spahn durch den ganzen Betrieb führen. Der Rundgang vermittelte nicht nur den Verborgenen der von den Motorenwerken hergestellten Diesel-Motoren, sondern zeigte recht einprägsam, daß das Werk gut beschäftigt ist und die Zukunftsaussichten recht günstig sind.

Ist es doch der Leitung gelungen, befriedigende Aufträge für das Ausland herbeizunehmen und auch beachtenswerte Auslandsgeschäfte abzuschließen.

Besonders in der Abteilung der schnelllaufenden Schiffsmotoren und stationärer Schnellläufer liegt ein größerer Auftragsbestand vor. Gegen-

wärtig weisen mehrere Abnahmekommissionen aus dem Inland und aus dem Ausland in den Werken, um die fertiggestellten Motoren auf dem Prüfstand zu überführen. Die Schiffsmotoren werden

36 Stunden lang in ständigem Lauf in den verschiedenen Lagen geprüft. Da es sich ausschließlich um deutsche Qualitätsarbeit handelt, kommen Beanstandungen überhaupt nicht vor. Ein Beweis dafür, was deutsche Ingenieurkunst und deutscher Arbeiterfleiß zu leisten vermögen.

Bei dem Rundgang sah man auch eine riesige 50-PS-Gasmaschine, die durch ihre bereits erprobte Leistungsfähigkeit den Motoren-Werken neuen Ruhm einbringen dürfte. Mit Genugtuung stellen die Direktoren fest, daß es der günstigeren Wirtschaftslage zu verdanken ist, daß die großen Lagerbestände, die noch vor Jahresfrist vorhanden waren und eine schwere Be-

Wer bekommt Reichszuschüsse?

für Instandsetzungs-, Umbau- und Ausbauarbeiten? Fragen von Interessenten

Auf diese Frage geben Antwort die Herren Oberbaudirektor Bizer vom Städtischen Hochbauamt und Direktor Schrader von den Städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken am Dienstag, 19. Dezember, 10 Uhr, im Ratsaal des Hofgartens.

Fragen von Interessenten

Können schriftlich an das Hochbauamt (Amtsgebäude II, Pfälzer Hof, D 1, Telefon Rathaus 35051, Linke 474) gerichtet werden und werden im Vortrag beantwortet. — Oberbaudirektor Bizer wird auch mit Lichtbildern zur Frage „Privatwirtschaft und Wohnungsbau“ sprechen.

Schlusssatz, in dem sich zur Moskowitzschen Geste geballte Häute der Zuschauer langsam zum deutschen Gruß formen.

Die Massenszenen, alles bisher in dieser Art Gebotene. Man muß anerkennen, daß soviel Leben, soviel Dynamik und soviel Wucht noch nirgends für den Film eingefangen wurde. In dieser Beziehung ist wirklich Erstklassiges geleistet worden.

Das Fazit: Hans Westmar, das Schicksal eines von Vielen, szenisch gestaltet für Augenstehende, niemals aber das Schicksal des Horst Wessel!

Unter den Darstellern ragten der verblende einer Idee lebende Emil Kohlmayer hervor, Paul Wegener mit seinem jüdisch-asiatischen Mongolenfisch, das irgendwie an Lenin erinnerte. Jerngaard Willers gibt ein Arbeitermädchen, das fast zu mondan für ihr Milieu aussieht, als die blonde Gretel Reinwald, Karl Auen, Heinrich Heiling, am ehesten und geschlossenen die Leistungen Richard Hieders, des Rittmeisters Horst Wessel.

Aus der Kunsthalle Mannheim. Die Weihnachtsausstellung „Christbaumschmuck u. Weihnachtsand aus alter und neuer Zeit“ wurde bis Mittwochabend von über 14.000 Personen besucht, ein Andrang, wie ihn noch keine Ausstellung der Kunsthalle in so kurzer Zeit gesehen hat. In dieser Woche wurden die geschmückten Weihnachtsbäume der Ausstellung erneuert; damit verbunden waren einige Ergänzungen, durch die die Schau wieder ein neues Gesicht bekommen hat. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung noch bis zum Dreikönigstag (6. Januar) geöffnet sein wird.

lastung darstellten, geräumt werden konnten. Der diesjährige November-Umsatz war sehr zufriedenstellend.

Es steht außer allem Zweifel, daß die Belegung eine echte ist und auch anzunehmen scheint.

Oberbürgermeister Pa. Renninger konnte sich vor allen Dingen überzeugen, daß das Werk über einen Arbeiterstamm verfügt, in den an ihn gestellten Ansprüchen voll und ganz werden kann. Die Leute sind eingearbeitet und daher in der Lage, die Präzisionsarbeiten mit größter Genauigkeit auszuführen. Einige der Arbeiter sind schon seit Jahrzehnten im Betrieb und eng mit ihm verwachsen. So ist ein Betrieb seit 44 Jahren tätig, der schon mit Carl Benz zusammenarbeitete. Mit dem vorhandenen „kleinsten“ Arbeiterstamm konnte man bei dem erhöhten Auftragsbestand nicht mehr durchkommen, so daß

im Laufe der letzten Wochen weit über 100 Arbeiter neu eingestellt werden konnten.

In der nächsten Zeit sollen noch einige Arbeitsbeschäftigte eingestellt werden, so daß auch auf diesem Gebiete die Firma eine soziale Zeit bringt. Jedenfalls konnte Pa. Renninger den Eindruck von der Beschäftigung mitnehmen, daß der Aufstieg des deutschen Wirtschaftswesens bei den Motoren-Werken deutlich zu merken ist und es war selbstverständlich, daß er beim Abschied versprach, für die Mannheimer Industrie zu tun, was in seinen Kräften stehe.

Zur Weihnachtsfeier der Hitler-Jugend

Am Sonntag, 17. Dezember, 10 Uhr, findet im Ratsaal des Hofgartens die Weihnachtsfeier der HJ statt.

Vortragsfolge: 1. Spielmannszug, Leitung: Erwin Schlen; 2. Kapelle, Leitung: Lange; 2. Ansprache, Führer des Bannes 17, Lampart; 3. Orgelvorspiel, H. Karl Gomer; 4. Junger Tag, Heinrich Bräuer, Weinmischchor, Bearbeitung und Leitung: Otto Purke; 5. Gemeinsame Weihnachtslieder; 6. „Das Götterkind“. Ein Weihnachtsspiel von Carl Emil Herrmann. Ausgeführt vom Lebrgang der Kaiserspiele, Leitung: Kern. Eintritt: Erwachsene 40 Pf., Jugend 20 Pf. (einschl. Eintritt).

Kauft Christbaumschmuck!

Weihnachten, das deutsche Fest, wird gerade in diesem Jahre besonders gefeiert werden. Erste deutsche Weihnacht nach der sozialistischen Revolution! Es wird dafür getan werden, daß jede Familie ihren Weihnachtsbaum hat, und es ist die Pflicht aller, die es sich leisten können, sich rechtzeitig Christbaumschmuck zu kaufen. Die Hersteller dieses Schmuckes sind die Bewohner des Thüringischen und des Bayerischen Waldes, Menschen aus den größten Rohstoffgebieten des Reichs. Indem ein jeder Schmuck kauft, tut er nicht nur etwas für sich, sondern er hilft auch mit, daß tausende allerärmster Familien in der Lage kommen, an Weihnachten wenigstens eine kleine Freude zu haben.

Deutsche Männer und Frauen, kauft deutschen Christbaumschmuck, ihr tut damit ein gutes Werk!

Neues Theater. Morgen Erstaufführung „Die Welschuppe“ im Neuen Theater. „Königskinder“, Humperdincks Märchenoper, die seit fast 10 Jahren hier nicht mehr gespielt wurde, kommt am ersten Weihnachtsfest zur Neujahrsfeier. Den Königskinder führt Heinrich Kuppinger, die Gänsemagd Gula Heisen.

Erfolg einer Mannheimer Künstlerin. In Sopranistin Elisabeth Brunner aus Mannheim hatte vor kurzem in Baden-Baden in einem Liedabend mit Brahms, Schumann, Strauß und Wolf einen durchschlagenden Erfolg. Die gesamte Presse rühmt die Innerlichkeit ihres Vortrags, die edle Kultur der Stimme und ihre tiefe Empfindung.

Veranstaltungen im Planetarium

in der Zeit vom 17. bis 24. Dezember 1933.
17.12. Sonntag: 16 Uhr Vorführung: 11 Uhr Vorführung mit Lichtbildern: „Die großen Planeten“.
18.12. Montag: 10 Uhr 4. Lichtbildvortrag der Reihe Die Entstehungsgeschichte des Weltalls: „Der Aufbau der Sterne“.
19.12. Dienstag: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
20.12. Mittwoch: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
21.12. Donnerstag: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
22.12. Freitag: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Am Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. Dezember, geschlossen.
Eintritt: M. 0.50. Stud. u. Schüler: M. 0.25. Erwachsene haben zu den Vorführungen des Sternprojektors und zu den Vorträgen am Sonntag nachmittags freien Eintritt.

Zu Beginn der Feier... die Herren... als... gelegt haben... arbeits im... Dank der... aus. An ihr... Kommissar mit... des In... ungsgeleitet... der, Güter... Kaufmann... Straße 47, g... Amtszeit bis...

Pa. Karl... geb. 28.11.18... Mannheimer... 33 an, leit... Mannheim... den der „M... Reich; seit... Reichsgesch... Reichleiters.

Pa. Otto... geb. 18.11.18... Mannheimer... 33 an, leit... Mannheim... den der „M... Reich; seit... Reichsgesch... Reichleiters.

herr Stadtr... Dienstverhält... Er muß daher... aus dem Stad... germeister ist... antwortende... Amt für seine... Arbeit im So... angehört, aus... Ratkrone vo... Schmitt tre... Stadtrat ein... Vorstand, Dan... Straßstraße 75, Pöhlgen... Die neuen... Scherer und... Stadtratshun... wurden vom l... handgeleitet...

des Intern... Dem Antro... freudig wird... donien des Ra...

So... El... in... Damen, Engell...

Damen, Engell...

Damen, Engell...

Jeder Mensch... das Produkt... rische Mensch... Rolle in die all... gesehen heraus...

Wir wissen, da... Kun bleiben abe... wenigstens ihre... weit von dem... Schöpfers fände... Schöpfungen ber... der Zeiten.

Anderer jedoch... Mustern oder... Nachschöpfungen... generation ins gro... Diese Künstler ha... den. Ist sich d... Diener der Kun... daß von ihnen n... ten spricht? Ihr... sie haben kein bl... müde werden, ih... und Leben und... für ihre Kunst g... sie das, was ein... Dienst einer gro... in die Kunst, die... Alltag zu ringen... kann. Eine Stun... ter, gibt Mut!... beobachten, bewußt... müde Geschlechter, ein alljährliches... sch, harte Gesich... Trübsal wird nie... verlieren und wi... ben darüber.

Abert wie war... fter in den leg...

Abert wie war... fter in den leg...

Aus der Stadtratsitzung

Neue Stadtratsmitglieder

Zu Beginn der vorgestrigen Stadtratsitzung hat der Oberbürgermeister bekannt gegeben, daß die Herren Stadträte Rudn und Koll ihre Ämter als Mitglieder des Stadtrats niedergelegt haben. Er sprach ihnen für ihre Mitarbeit im Stadtrat bei ihrem Ausscheiden den Dank der Stadtverwaltung und des Stadtrats aus. An ihrer Stelle hat der Herr Landeskommissar mit Ermächtigung des Herrn Bürgermeisters die Herren Rudn und Koll als Mitglieder des Stadtrats ernannt. Die Ernennung ist am 4. März 1934 in Kraft.

Der Herr Rudn ist seit 1923 Parteimitglied, SA-Mitglied in der Kämpferzeit des Mannheimer Kampfes. Seit 1929 gebürt er der SA an, seit Sommer 1933 ist er SA-Mitglied in Mannheim. Der Herr Koll ist seit dem 1. April 1933 Mitglied der SA. Er ist seit langem in der Reichswehr als Reichswehrangehöriger tätig.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Rudn ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied. Der Herr Koll ist seit 1929 in der SA-Mitglied, in der SA-Mitgliedzeit ist er SA-Mitglied.

Brandenburg, vom 1. September 1934 an auf drei Jahre verlängert.

Überlassung von Schulräumen an Vereine
Die bisherigen Grundstücke für die Überlassung von Schulräumen an Vereine und Verbände bleiben eine Überlassung solcher Räume an den Ritt- und Samstagsabenden aus und beschränken die Benützung auf höchstens 21 Uhr.

Am den Bedürfnissen der Vereine und insbesondere der nationalen Verbände entgegenzukommen, werden nun auch die Mittwochsabende für die Benützung freigegeben und die Benützungszeit bis 21 Uhr verlängert.

Die Schulräume auch Samstags freigegeben, ist mit der Schulhausreinigung unvereinbar.

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Ein gewissenloser Betrüger

Das Schöffengericht Mannheim unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Kieß hat sich gestern den ganzen Tag mit einem Fall zu beschäftigen, der in seiner Art wohl eine Besonderheit bildet. Nicht weniger wie 17 Zeugen waren gegen den 1892 in Redarau geborenen Joh. D. Bauer ausgerufen, der diese Leute in gemeiner Weise um ihre Ersparnisse betrog.

Bauer, der ohne irgend welches Vermögen war, übernahm die Vertretung von Brennstoffreglern für Automobile. Irgend welches Betriebskapital fehlte, es lagen ihm Gegenteil zu jener Zeit Waffensplandungen vor. Zuerst kam ein arbeitsloser Ingenieur an die Reihe, der 1700 RM in das Geschäft steckte. Die Sache florierete nicht, aber das Geld war verloren. Durch Inserate wurden nun Chauffeure und auch Kaufleute gesucht. Der nächste war ein Kaufmann, der seine mühsam ersparten 3000 RM in das Unternehmen steckte in der Hoffnung, eine Stellung zu erhalten. Die von dem Angeklagten gemachten Versprechungen wurden nicht eingehalten.

Da der Brennstoffregler nicht einschlug, versuchte Bauer — immer mit dem Geld armer Leute — Lastkraftwagentransporte einzurichten. Durch Inserate suchte er Chauffeure, denen er fette, gut bezahlte Stellen versprach, natürlich aber nur gegen „Kautions“. Er kaufte auch einen Lastkraftwagen, bezahlte einen Teil des Kaufpreises von erhaltenen „Kautions“ an, stellte die Leute ein, konnte aber weder die Gelder zurückzahlen, noch Lohn bezahlen. Das ging von 1931 bis Januar 1933, als durch ein Verkehrsunfall in Lagersheim sein Lastwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammenstieß. Etwa 10 000 RM hat er 15 armen Leuten abgenommen, die im Vertrauen, eine Stellung zu erhalten, ihm ihr Leibesgeheimnis haben, ja sich sogar noch Gelder von Verwandten und Bekannten geben ließen. Er ließ sich sogar noch Betriebsstoffe von den Leuten bezahlen, die ihm bereits ihre Ersparnisse gegeben hatten. Der Angeklagte spielt die Rolle des Biedermanns, der nur das Gute wollte; seine Absicht war, sich eine Existenz zu schaffen!

Der Vertreter der Anklagebehörde trat scharf mit dem Volkschädling ins Gericht und beantragte vier Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Das Gericht verurteilte Bauer zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren zehn Monaten und sprach ihm für die Dauer von drei Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte ab. Die Unteruchungshaft wird mit vier Monaten angerechnet, da Bauer auf seinen Fall ein Un-

eine Benützung über 21.30 Uhr hinaus ist mit Rücksicht auf die Nachtruhe der Hausmeister unzulässig, die nach am selben Abend die von den Vereinen benutzten Räume für den Schulbetrieb am anderen Morgen wieder in Ordnung bringen müssen.

Für die Stromversorgung der Kleinwohnungen zwischen Käfer und Waldhof

werden aufgrund der Ermächtigung des Bürgerausschusses vom 9. November 1933 80 000 RM bewilligt. Die Ausführungsmaßnahme hängt davon ab, daß die Siedler sich zum Anschluß an das zu erstellende Kabelnetz und zur Ausführung der elektrischen Inneninstallation ihrer Häuser verpflichten. Die Verordnungen hierfür sind äußerst günstig, infolgedessen die Siedler den Netzzuschlag für Inhabersummen erhalten und den Restbetrag in Raten an die städtischen Werke bezahlen können. Eine Umfrage bei den Siedlern über ihre Beteiligung ist bereits im Gange.

Kasperle in Seidenheim und Ladenburg

Wo Kasperle auch immer hinkommt, entzückt er alle Kinderherzen. Da gibt es kein Halten mehr, alle Kasperle und Kasperle hängen der Mutter an der Schürze und betteln, zu ihrem Kasperle gehen zu dürfen.

Und ist es dann endlich so weit, dann sitzen sie brav auf den Bänken und warten, bis der kleine Vorhang hoch geht und ihr Liebling sich in seinen Schranken zeigt. So war es gestern auch, als sich Kasperle im Schilberhaus, in französischer Gefangenschaft, in tausend Klagen bezeugte, und schließlich abends noch sich mit Häubchen um Mitternacht herumalagern mußte. Auf allen Feldentaten aber begleiteten ihn seine Freunde, sie zitterten für ihn und lachten mit ihm. Und ist Kasperle erst fort, dann erzählen sie sich noch lange von seinen munteren Taten und drolligen Einfällen.

„Nicht es ein
Der kleine Peter hatte auf einmal ein Schwesterchen bekommen. Aber es gefiel ihm nicht mehr, weil es so laut und eigenfremd war.“

Darum fragte er eines Tages seine Mutter: „Mami, weißt du das auch ganz genau, daß das Schwesterchen vom Himmel zu uns gekommen ist?“

„Aber natürlich, Peter.“

„Ganz wirklich?“

„Ja, mein Junge.“

„Na“, antwortet Peter nachdenklich, „eigentlich kann ich das den Engeln gar nicht beibringen, daß sie solchen Scherz als so sein wollten!“

Bitte ausschneiden!



Unsere neuen Telefon-Nummern sind:

33361-33362 20486-31471

Hakenkreuzbanner

Verlag und Schriftleitung

Nachbildender Künstler und Zeit



Schlittschuhe
Eislaufstiefel

In allen Preisklassen

für Damen, Herren und Kinder

Engelhorn & Sturm

Sport-Abteilung

Jeder Mensch ist bis zu einem gewissen Grad das Produkt seines Zeitalters. Der schöpferische Mensch kann dagegen aus dieser passiven Rolle in die aktive des Faktors am Kulturgeschehen herausgehoben werden.

Wir wissen, daß alles Lebende vergehen muß. Man bleiben aber bei den lebenden Künstlern wenigstens ihre Werke erhalten, die der Nachwelt von dem Geiste und der Seele ihres Schöpfers finden. Ebenso überdauern die Schöpfungen der Dichter und Denker den Lauf der Zeiten.

TECHNIK UND VERKEHR

Das Kleinauto der Luft ist da!

Flugzeuge zum Preise von Kleinautos! — Ein Besuch beim Großindustriellen Rasmussen, dem Schöpfer des deutschen Volksflugzeuges. — Von Heinz zur Linde.

Nicht nur auf Idee und Erfindung, viel mehr noch auf Organisation kommt es an. Als es schon lange Zeit Autos gab, kam Henry Ford und zeigte der Welt, wie man es anstellen mußte, nicht Hunderte, sondern Millionen zu Herren ihrer eigenen Zeit zu machen. Nachdem Deutschland ein paar hundert verschiedene Autotypen geboren hatte, brachten die Brüder Opel den ersten deutschen, in Massen hergestellten Wagen heraus, dessen Preis sich in ein paar Jahren ebenso rasch senkte, wie seine Absatzfiguren hochstiegen. Also vor zwölf Jahren, als die Motorräder schon zu Rudeien die deutschen Straßen bevölkerten, kam der Deutsch-Däne Rasmussen mit einem erprobtem Geld ins Erzgebirge, kaufte billig eine kleine, alte Fabrik und errichtete über das Land einen Strom der ersten in großen Mengen hergestellten Klein-Motorräder. Die Händler standen Schlange, um sich die Maschinen abzuholen, und aus der kleinen, an den Bergbau geknüpften Gegend wurde bald das Kleinwerkzeug „DKW“ mit neunhundert Gedächtnissen.

Dieser Deutsch-Däne Rasmussen ist jetzt am Werk, eine neue Fabrikation in Gang zu bringen, die allem Anschein nach der besten Masse das Luftfahrzeugmittel bringen wird. Das Ziel: Volksflugzeuge für 3000 Mark. Der Start: Die einstufige Maschine für 3750 Mark, ab morgen lieferbar. Nicht nur die Idee der Hineintragung eines bisher wenigstens Ausserwählten vordereichten Verkehrsmittels in die Masse, auch die Zahlenwerte der Preise zwingen dazu, die Parallele zu ziehen: Ford fing 1904 mit etwa 1000 Dollars für das erste Modell an und verkaufte es heute für etwa die Hälfte. Für den gleichen Preis von 4000 Mark konnte man 1923 bei Opel das erste deutsche Kleinauto kaufen. Heute kostet es, ebenso wie ähnliche Typen der anderen Autowerke, weniger als 2000 Mark. Den gleichen Weg, den von vier Tausend Marktscheinen zur Hälfte dieses Betrages, will Rasmussen zurücklegen. Es spricht alles dafür, daß das, was beim großen Auto, dem Kleinwagen und dem Motorrad glückte, auch beim Flugzeug gelingt. Rasmussen, den der Interieur im Auto seiner Fabrik auszieht, in der Luftfahrt, der erfolgreiche Industrielle mit den angegrauten Haaren in ein prächtiges, weißes, ein edel Germanie aus der Nordseegegend, von deren Reichen man einen Silberstein in seinen blauen Augen findet.

„Mein Flugzeug“, erzählt er, „ist schon heute das weitest billige der Welt. Trotzdem ist es noch zu teuer, um wirklich ebenso ins Volk zu bringen, wie unsere Kleinautos und Motorräder es getan haben. Aber das ist nur eine Organisationsfrage. Das einzige wirklich Leure am ganzen Flugzeug ist der Motor. Der Flugmotor ist deshalb so kostspielig, weil er des geringsten Bedarfs daher nur in sehr kleinen Serien, aber nicht in Massenherstellung gebaut werden kann. Der Bedarf wiederum ist deshalb so gering, weil der Preis zu hoch ist — eine Schlinge, die sich in den Schwanz beißt. Reine, auch nicht die kapitalistische Fabrik vermöchte es, die Jahre durchzuhalten, die es erfordert würde, um selbst bei einem billigen Flugmotor auf so hohe Verkaufsziffern zu gelangen, daß er sich bezahlt machen würde.“

Sie fragen, wie ich es anstellt habe, das Volksflugzeug schon jetzt für billiges Geld herauszubringen. Nun, ich habe da tatsächlich einen ganz besonderen Aniff. An der Maschine sitzt nämlich gar kein richtiger Flugmotor, sondern der — mit ganz geringfügigen Veränderungen — gleiche Motor, wie wir ihn in unsere Kleinwagen einbauen. Kein anderer Automotor der Welt läßt sich für Flugzwecke verwenden außer diesem einen. Er ist nämlich ein Zweitakter und darum im Verhältnis zu seiner Leistung ganz besonders leicht, außerdem läßt er einen Dauertrieb mit voller Belastung auf aus. Da wir diesen Motor am laufenden Band in den für unsere Autos benötigten großen Stückzahlen herstellen, kostet er uns nur einen Bruchteil dessen, was ein eigens konstruierter und fabrizierter Flugmotor erfordern würde. Das ist das ganze Geheimnis.“

Sind Sie selbst auf diese ebenso einfache wie praktische Idee gekommen?

Leider nein. Es ist eine etwas abenteuerliche Geschichte, wie ich zur Eröffnung der Flugzeugfabrik kam. Sie erinnern ein wenig an jene Art von Geschichten, die es gewöhnlich nur im Film oder in schlechten Romanen gibt. Eines Morgens, als ich gerade beim Frühstück saß, klingelte es in meiner Villa; zwei junge Leute standen vor der Tür und baten mich, eben einmal herauszukommen. Ein wenig erstaunt folgte ich und fand draussen einen eigenartigen „Aut“ vor: an einen kleinen Wagen war ein Flugzeug angehängt, dessen Flügel an den Rumpf geklappt waren, und das so, zusammengeklappt wie ein Taschenmesser, bequem auf der Landstraße transportiert werden konnte. Die jungen Leute schleppten ihre Maschine auf eine nahe gelegene Wiese, montierten ein, zwei, drei die Tragflächen an und starteten. Die Maschine flog viele Stunden herum und spiralierte über meiner Villa und dem Park, um mir die Sicherheit und Ausdauer von Pilot und Maschine vorzuführen. Am Abend habe ich mit den beiden jungen Leuten die Angelegenheit besprochen. Zum Schluß war es beschlossen, daß ich unsern Eisenwerk im Erzgebirge eine neue Halle angliedern würde, in dem Flugzeug, und zwar das Modell der beiden jungen Draufgänger

hergestellt werden sollten. Ich stellte die beiden sofort ein und heute sind sie bereits in Amt und Würden. Der eine von ihnen hat daraufhin heiraten können — ganz wie im Film beim happy end.“

Das Flugzeug, das Sie bauen, hat aber doch nur einen Platz. Ein richtiges Verkehrsmittel dagegen müßte doch mindestens zwei Plätze aufnehmen!

„Da haben Sie völlig recht. Wie sehr das stimmt, habe ich bei unseren Motorzählern gesehen: Die Einführung des Zweitakters hat unseren Absatz vervielfacht. Auch beim Flugzeug ist das zweistufige Modell unser Ziel. Die Konstruktion einer zweistufigen Maschine ist so gar schon fast fertiggestellt. Allerdings erfordert eine Maschine mit höherer Zuladung einen wesentlich härteren Motor, und damit würde der Vorteil, unseren billigen Motor vom laufenden Band unseres Kleinmotorwerks zu verwenden, fortfallen. Ich verfolge freilich schon besondere Pläne, um auch einen für den „Zweitakter“ ausreißenden Motor billig herzustellen, aber darüber darf ich Ihnen heute noch nichts sagen. Das ist Geschäftsgeheimnis!“

Außerdem möchte ich Ihnen einen Satz entgegenhalten, den mein Kollege Ford — wenn ich so sagen darf — geprägt hat: „Reine Fabrik der Welt ist groß genug, um mehr als ein Modell darin zu bauen.“ Wenn Henry Ford auch in der Fertigung etwas zu weit geht, so

hat er doch recht damit, daß es für den industriellen Unternehmer nichts Gefährlicheres gibt, als die Zersplitterung. Darum befaße ich mich zuerst mit der einstufigen Maschine und warte ihren Erfolg ab. Dann kommt der Zweitakter dran. Die ersten zehn Maschinen verlassen in einigen Wochen schon die Fabrik. Sie sollen erst einmal eine gründliche Erprobungszeit hinter sich bringen. Schon jetzt ist das Interesse in Deutschland wie auch im Auslande außerordentlich rego. Aus Belgien, Holland und Italien liegen schon die ersten Anfragen und Einforderungen zu Vorführungen vor, und die deutschen Sportclubs überschütten mich mit Briefen, wann es nun endlich so weit wäre. Wenn, wie das rege Interesse schon jetzt hoffen läßt, sich eine Fabrikation in größeren Serien lohnt, dann kommen wir sehr bald auf einen Preis von 3000 Mark herunter, und auch die Zweitaufenmarktgrenze ist durchaus nicht mehr unerreichbar. Aber jetzt müssen Sie mich entschuldigen, denn in zwölf Stunden läuft die „Bremen“ mit Kurs auf Neuburg in Bremerhaven aus, und ich muß unbedingt an Bord. In Amerika warten wichtige Verhandlungen auf mich!“

Flugzeuge für 3000 Mark! Der gleiche Preis, den wir heute für ein beschriebenes Kleinauto zahlen! Welche Umwälzungen unseres Verkehrslebens, ja, unseres Lebens überhaupt diese Tatsache zur Folge haben kann, möge sich der Leser selbst ausmalen. . .

Mein Wagen braucht zu viel Benzin!

Katalog und Praxis

Immer wieder hört man diese Klage, und distere Worte fallen nicht selten über die „falschen Angaben“ der Autofabriken, die „Wahrheitswidrige Erklärungen“ der Autoversäuer. Um es gleich zu sagen: Die Schuldigungen sind fast immer unrichtig! Wenn die Maschine sich in einwandfreiem Zustande befindet, d. h., wenn die Ventile und Kolbenringe richtig sitzen, Zündung und Vergaser genau eingestellt sind, dann wird und muß der Verbrauch an Brennstoff an sich selbst und den Angaben der Fabrik entsprechen.

Aber auch nur annähernd! Denn der Benzinverbrauch hängt von allerlei Umständen ab, die sich ständig ändern. Wandler Fahrer kommt mit geradezu unglaublich geringen Mengen von Benzin aus, weil er Gas- und Stupplungs pedal geschickt bedient, weil er nicht unnötig lange die Startvorrichtung bedient, kurz, weil er all die kleinen Aniffe kennt, die den Benzinverbrauch auf ein Minimum beschränken, und dies Minimum dürfte so ziemlich mit den Angaben der Fabrik übereinstimmen.

Jedoch ein auch noch so guter Fahrer wird kaum die niedrigen Zahlen erreichen, die in dem Propagandamaterial der Autofabriken über den Brennstoffverbrauch zu lesen sind. Und das ist ganz natürlich! Denn auch der beste Fahrer ist nicht ein mit allen Sinnen geriebener „Ein-fahrer“! Um zu recht günstigen Ergebnissen zu kommen — und wer wollte das einer Autofabrik verdenken — legt sie besonders ausge-suchte Einfahrer als Steuer der Wagen, nicht sie mit diesen besonders sorgfältig „ge-trim-mten“ Maschinen über eine möglichst gute, mög-lichst ebene, verkehrsarme Straße, und zwar bei dünnem, nicht zu kaltem und nicht zu warmem Wetter, und läßt sie in einem anständigen, mittleren Tempo eine bestimmte Strecke abfahren. Es ist ganz erklärlich, weil keine Verbrauchs-ziffern da herauskommen. Und wenn diese dann als zutreffende Normen verwendet werden — wer will den Fahrten einen Vorwurf daraus machen? Die Zahlen entsprechen durchaus der Wahrheit!

Der Käufer aber, der schimpft wie ein Red-Itah. Denn sogar ein langjähriger, neuer Chauf-seur, der ein geschickter Fahrer ist, braucht viel, viel mehr Benzin! Das war so und wird sich so bleiben — denn ein Auto im Gebrauch ist etwas anderes als ein Auto auf der Prüfstrecke bei der Prüfungsfahrt. Warum?

Erstens mal: Auch der beste Chauffeur ist ge-wöhnlich kein Fabrik-Einfahrer. Zweitens: Das verkaufte Auto ist nicht der für die Prüfungs-

fahrt „ge-trim-mte“ Wagen, selbst wenn er der gleichen Serie entstammt, für die aber — theoretisch natürlich — die bei der Prü-fungsfahrt erzielten Ergebnisse Geltung haben. Zehn Wagen so zu trimmen, wie den Probe-wagen — das ist für die Fabriken unmöglich und für die Praxis ohne praktische Bedeutung, da der Verkehr ganz andere Forderungen an die Maschine stellt als die Prüfungsfahrt. Und damit kommen wir zu des Pudels Kern!

Was muß solch armer Motor in seinem Le-ben täglich über sich ergehen lassen. Er muß arbeiten in ständiger Kälte und bei Tropenglut; im Strubel des Großstadtverkehrs muß er bald stehenden wie eine Schnecke, bald davonstieben wie der Wind von der Höhe des Vogels — und leidet — folgt Benzin. „Auf „großer Fahrt“ aber darf der Herr noch eiliger als gewöhnlich: Also Gaspedal durchtreten und mit hundert „Sachen“ losgebrannt. Und gar erst im Gebirge: Wer arbeitet, soll auch essen! Als wenn es keine Sommerarbeit wäre, so über den Rast-berg, die Turräder Höhe den schweren Wagen zu schleppen, über so lange Steigungen, über oft ganz unmögliche Wege, von den „nechten“ Kurven ganz zu schweigen, wo es auch über den Brennstoff geht.

Ganz katastrophal aber wirds, wenn ein „Rager“ am Steuer sitzt, der vielleicht ganz gut lenken kann, aber vom „Fahren“ wenig Ab-nutzen hat. Was verurteilt der unnötig an Ben-zin, indem er viel zu viel Gas gibt oder legt, wo es kalt wird, durch ungedulds „Tippen“ den Vergaser zum „Verlaufen“ bringt, ohne daß der kalte Motor deshalb anspringt — nun ge-rade nicht! Oder wenn jemand am falschen Ort sparsam sein will, wenn er keinem Volblut hat goldenen Saker alias „Mischung“ ganz ge-wöhnliches Benzin vorlegt. Selbige — gestreift wirds auch — nur die Koffer unter der Haube brauchen mehr davon — und laufen trotzdem lustlos Andererseits: Wenn jemand aus seiner „Rudephie“ einen Rennwagen machen wollte und zu diesem Zwecke Düsen in den Vergaser baute, muß er mehr des teuren Benzins und außerdem höhere Reparaturkosten in Rechnung legen: Nachmut kostet Geld!

Und die Moral von der Geschicht? Wenn im Katalog steht: Der Wagen braucht 10 Liter für 100 Kilometer — dann braucht er „im Gebrauch“ etwa 12 Liter — das ist nun mal so. Trübt die Maschine aber noch mehr — prozentual gerech-net —, dann stimmt was nicht, dann kann nur die Reparaturwerkstatt helfen.

Ernst Rudolf.

Das Auto im Winter!

Künftig keine Startschwierigkeiten mehr

Also — da hört der Spaß einfach auf. Der Mensch vermag wohl die Kälte, aber der Motor nicht; oder — genauer gesehen — der „göttliche Funke“ bleibt aus, der ihn in Gang setzen soll. Die Elektrizität am Auto ist schuld an den Startschwierigkeiten, denn der Motorradfahrer kommt immer gut ab, weil er sich nicht auf die Batterie, sondern auf sein Bein verläßt — er tritt seine „Mühle“ eben an!

Nun, der Autofahrer braucht ebenfalls im Winter nicht zu klagen, wenn er seiner elek-trischen Inflation für die erforderliche Sorg-falt angedenken läßt. Er hat ganz recht, wenn er meint, auf das Ründen des Funkenes läme es im Winter in erster Linie an, denn alle Schwierigkeiten konzentrieren sich tatsächlich auf das Starten des Motors. Wenn der Motor eine Weile in der Kälte gestanden hat, ist das Öl verdickt, und der Starter schleppt den Mo-

tor nur widerwillig durch. Auch das kalte Ge-misch entzündet sich an dem Zündkerzenfunken viel schwerer. Der Stromverbrauch ist gerade beim Starten besonders groß, und die Batterie kann sehr bald „leernubeln“, wenn man mi-nutenlang auf den Starterknopf tritt und das melodiöse Surren der belebten und so viel ge-plagten Hilfsmaschine erklingen läßt. Veräus-lichtigt man noch, daß das Auto im Winter viel mehr Licht verbraucht, als im Sommer, und man oft noch vormittags und gewiß schon am frühen Nachmittag das Wagenlicht einschalten muß, so ist klar, daß im Winter die Batterie sehr viel mehr beansprucht wird, als im Som-mer. Zu ihrer Aufladung reicht die Aufladung durch die Lichtmaschine während der Fahrt nicht mehr im entferntesten aus. Es ist daher nö-tig, die Batterie in erheblich kürzeren Zeit-räumen an einer Ladestelle aufladen zu lassen,

als dies im Sommer erforderlich ist, um sie für die fast verdoppelte Arbeit stark und leistungsfähig zu halten. Dies zu erreichen, ist kein sehr bequemes, da jede Ladestation — ob sie Zells-batterien zur Hand hat, und an den größten Stationen — wie sie z. B. von der AG in einer Berliner Großgarage eingerichtet worden ist — bis zu 100 Zellen gleichzeitig geladen werden können. Für den Eigengebrauch hat die Industrie auch kleine „Privat“-Ladestationen entwickelt.

Funktionieren kann die beschriebene Batterie aber nur, wenn alle Leitungs- und Verbin-dungsstellen zu den einzelnen, von der Elek-trizität angetriebenen Hilfsorganen, wie Starter, Scheinwerfer, Innenbeleuchtung, Zugklappen, Winter, Scheibenwischer, Stopplicht usw. in Ordnung sind. Die Kabel sind im allgemeinen gut isoliert. Haben sich aber doch einmal ein-zelne Kabel durchgerieben, oder hat sie der win-terliche Straßenfahrmann an einzelnen Stellen zerlegt, so müssen die defekten Teile sofort er-neuert werden, denn die auf blanken Draht treffende Feuchtigkeit, mit der gerade im Winter zu rechnen ist, kann allzu leicht zu Ableitungen und Kurzschlüssen führen. Sehr praktisch sind nun beispielsweise die verlegungsfertigen Ko-bellsche der AG, bei denen alle Einzelteilun-gen in der benötigten Länge zu einem Bündel vereinigt sind. Der Einbau des Kabelnetzes ist hier besonders leicht, weil die verschiedenen Leitungsadern, dem jeweiligen Verwendungszweck entsprechend, durch verschiedene Farben gekennzeichnet sind. Irrtümer beim Anschluß der einzelnen Hilfsorgane also nicht vor-kommen können.

Sind Batterie und Leitungen in Ordnung, so können wir starten. Hierzu ein kleiner prak-tischer Hinweis: Man brühe zunächst einmal, ohne den Zündungsschlüssel einzuführen, etwa 10 bis 15 Sekunden lang auf den Starterknopf, um den Kolben im Zylinder zu lockern und Brennstoff anzufangen. Dann warte man etwa eine Minute, bis der Brennstoff verfließt, in-fälle jetzt den Zündungsschlüssel her und starte erneut. Das hilft fast immer. — Wo es irgend an-gänglich ist, soll dem Motor im Winter Wärme zugeführt werden. Frostschutzmittel für das Kühler und dünnes Winteröl allein genügen nicht. Während der Nacht, wenn der Wagen in der Garage steht, muß das nachgeholt werden, worauf man tagsüber verzichten kann, weil hier doch nicht mit so langen Stillstandszeiten zu rechnen ist, wie nachts. Die Garage muß also geheizt sein, wenn man nicht morgens einmal unangenehme Überraschungen erleben will. Durch ein Gefrieren des Kühlwassers können Kühler und sogar Motorblock gesprengt und damit die kostspieligsten Reparaturschäden ver-ursacht werden. Es empfiehlt sich also auf alle Fälle, die Garage mit Heizung zu versehen. Ist keine Zentralheizung vorhanden, so stellt man einen durch elektrische Patronen-Heizerkörper ge-speisten Warmwasser-Radiator auf, der an die Lichtleitung angeschlossen wird. In seinem In-nern wird das Wasser auf 90 Grad erhitzt. Den Wagen fährt man mit dem Motor direkt vor den Heizkörper, so daß ihm die Wärme — eventuell unter Zuhilfenahme einer alten Decke — unmittelbar zugeleitet wird. Dann ist es ein Vergnügen, morgens zu starten. De.

Vorsicht beim Laden der Batterie!

Beim Laden der Akkumulatoren-Batterie wird die Prüfung des Säurebestandes häufig beim Schmelzen eines flackernden Streichholzes vorgenommen. Das ist nicht unbedenklich. Es entstehen nämlich beim Laden der Batterie Wasserstoffgase, die sich leicht mit dem Sauer-stoff der Luft zu Anlaßgas verbinden können. Kommt man nun dieser über dem Säurebad lagenden Anlaßgasschicht mit dem offenen Feuer zu nahe, so ist eine Explosion sehr leicht möglich. Dadurch wird die Batterie zerstört und durch die umhersprühende Schwefelsäure kann der unvorsichtige Kraftfahrer noch Ver-brennungen davontragen. Man sollte also bei der Kontrolle der Batterie nur elektrisches Licht zu Hilfe nehmen. K. L.

Was tun Sie, wenn . . .

... eine Zelle im Vergaser ver-rostet ist? Es ist das eine Erscheinung, die heute verhältnismäßig selten vorkommt, weil der Weg des Brennstoffs vom Tank bis im Vergaser mehrfach durch feine Siebe gefiltert ist, die alten Schmutz aufhalten sollen. Ge-wöhnlich aber kommt es doch vor, daß der Motor plötzlich „spuckt“, also anzeigt, daß kein Ben-zin bekommt, obwohl noch genügend im Tank ist. Das kann besonders leicht bei neuen Wagen geschehen, wo innerhalb der Benzinleitungen noch von der Abdriftung der feine Fremdbö-rer vorhanden sein können, die erst allmählich herausgespült werden. „Spuckt“ also der Mo-tor trotz Benzinvorsatz, so tippt man den Ver-gaser. Rührt er nicht über, so ist in der Zu-leitung ein Hindernis. Rührt er aber über, ohne daß der Motor anfringt, dann liegt es an einer Zelle. Man schraube sie also heraus und bie-le sie häufig, evtl. mit einer Luftpumpe durch. Reinesfalls darf man versuchen, sie mit einer Nadel zu reinigen. Höchstens ein Rostbaß, wie man es gelegentlich mal aus dem Anzug ziehen kann, darf Verwendung finden. K. L.

Theater und Konzerte Radio Aufführungen



Beischlechten Aufnahmen fragen Sie

„Photo-Herz“

1246K **3. 9** Kunststraße

Hoppe's Lucullus-Tee

Unerreichte Qualitäten!

RM. 1.05 1.20 1.40 1.65

1/4 Pfund

N 3, 7, Kunststr. - H 1, 14, Marktplatz

Ludwigshafen a. Rh.: Bismarckstraße 42

Berg-Bräu

R 1, 1 3471K

(früher Casino) Inhaber: Emil Speler

Die gute Butterküche

Jeden Mittwoch und Samstag Verlängerung

Sport-Plakate

In tadelloser Ausführung liefern

Buchdruckerei Schmalz & Laschinger

Mannheim, C 7, 6 und R 3, 14/15

Ich biete Ihnen in

Fleisch- und Wurstwaren

zu billigsten Preisen nur das Allerbeste

Rosenfelder

MANHEIM · J 1, 9 · 11

Für Restaurationen u. Großverbraucher

Empfehle ich

Gutes Speiseöl Ltr. -.95

1st. gebrannten Kaffee Pfd. 2.—

„Sumatra-Tea“ Pfd. 3.50

Hülsenfrüchte, beste Qualitäten zu billigsten Preisen.

reinen Bienenhonig . Pfd. 1.—

(in 5 u. 10 Pfund - Eimer)

Lieferung frei Haus

Fr. Becker

G 2, 2 Tel. 20740/41

Uhren

Schmuck, Trauringe, Bestecke

Karl Karolus

Uhrmacher und Juwelier

Reparatur-Werkstätte

Mannheim, G 2, 12

Schuh - „Perickta“

Mittelstraße 32 Tel. 50256

Sohlt billig und gut

Freie Abholung und Zustellung

Eberhard Meyer

KAMMERJÄGER

Collo-Mr. 10 Tel. 25318

Spezialität: Wanzenvergasung

Weihnachtsgeschenke

Drogerie W. v. Helden, G 5, 14

Beachten Sie meine 5 Schaufenster, Sie finden ein passendes Geschenk.

Für den Haushalt: Praktische u. billige Geschenke, Weihnachtslichter, Wollbäse von 95 J. Mops 90 J. Bohner 1.10, Rossharbesen 75 J. an, Cocoshesen 38 J. an, Bürsten 10 J. an, Schrubber 19 J. an, Putztücher 18 J. an, Fensterleder 30 J. an, Bodenbeize u. Wachs 35 J. an, Bodenöl Ltr. 35 J. an, Reiströbchen, Pinsel, Massagebürsten, Kartätschen etc., etc. 3470K

Möbel - Betten

nur vom soliden Fachgeschäft

A. Gonizianer

Mittelstraße 18 am Meßplatz

Überzeugen Sie sich bitte von meiner Preiswürdigkeit

Bedarfsdeckungscheine werden angenommen

Ferdinand Beck

Mannheim, J 3a, 1 u. 2

Fernsprecher 21072

Kolonialwaren — Konserven

Kaffee-Rösterei

in Qualitäten Billigste Preise

Stemmer

2.60-Kaffee

Hocharomatisch, sehr bekömmlich, ständig wachsender Kundenkreis

Stemmer

O 2, 10 (Kunststraße)

Woll-spezial-Geschäft

Ferdinand Seiberl

H 4, 27 Jungbusch

Socken für Marschstiefel

Eigene Werkstatt für Strickerei und Reparaturen.

Weihnachtlicher Blumenschmuck

In jedes Heim

Blumenhaus **Kocher**

am Strohmart O 5, 3

Das altbekannte

Konditorei-Café „Herrdegen“

E 2, 8 Tel. 22202

bietet in Kaffee, Kuchen, Torten usw. nur das Allerbeste zu zeitgemäßen Preisen

Machen Sie bitte einen Versuch!

Vorteilhaftes Angebot in Winterwaren!

Kamelhaar-Schlafdecken in allen Preislagen von 16.— an.

Bettuchüber in Qual. 150 breit, p. Meter 1.20 und 1.65, sowie alle sonstigen Winterwaren sehr preiswert.

Kaufhaus Karl Risch

Mittelstraße 34 — Telefon 50406

Wäsche-Aussteuer

Federbetten

Matratzen und Teppiche

Vorhänge

nur gute Qualitäten und billige Preise

J. Gerling, H 6, 12

Jungbuschstrasse

NATIONAL-THEATER MANNHEIM

Spielplan vom 17. Dezember bis 27. Dezember 1933:

Im Nationaltheater:

Donnerstag, 17. Dez.: Nachm.-Vorst.: „Die Wunderscheide“, Weihnachtsmärchen von Christian Edelmann. Musik von Friedrich Sellert. Anfang 15 Uhr, Ende etwa 17.30 Uhr. — Abends: Miete C 12, Sondermiete C 6: „Venus in Seide“, Operette von Robert Stolz. Anf. 19.30 Uhr, Ende geg. 22.30.

Freitag, 18. Dez.: Miete G 11: „Maria Stuart“, Trauerspiel von Schiller. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Samstag, 19. Dez.: Für die Deutsche Bühne — Orisgr. Mannheim — Abt. 79—81, 124—129, 139—144, 150—152, 176—181, 309, 319, 359, 364, 379, und Gr. B Tr. 1—300 und Gruppe B Nr. 1—200: „Arabella“, Oper von Richard Strauss. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Sonntag, 20. Dez.: Nachmittags-Vorstellung: „Die Wunderscheide“, Weihnachtsmärchen von Christian Edelmann. Musik von Friedrich Sellert. Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — Abends: Miete M 12, Sondermiete M 6, zum letzten Male: „Die Räder“, ein Volksstück von Fritz Peter Buch. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Montag, 21. Dez.: Miete H 12: „Das Huhn auf der Grenze“, Volksstück von Heinz Lorenz. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Dienstag, 22. Dez.: Miete F 12: „Cavalleria rusticana“ von Pietro Mascagni. Hierauf: „Der Bajazzo“ von Ruggero Leoncavallo. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Mittwoch, 23. Dez.: Nachmittags-Vorstellung: „Die Wunderscheide“, Weihnachtsmärchen von Christian Edelmann. Musik von Friedrich Sellert. Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — Abends: Miete B 11, Sondermiete B 6: „Der Barbier von Sevilla“, Kom. Oper von G. Rossini. Hierauf: „Der Zauberflügel“, Ballett von G. Rossini. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Donnerstag, 24. Dez.: Nachmittags-Vorstellung: „Die Wunderscheide“, Weihnachtsmärchen von Christian Edelmann. Musik von Friedrich Sellert. Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten:

Donnerstag, 17. Dez.: Zum ersten Male: „Die Reheisuppe“, Komödie von Aug. Strindberg. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Freitag, 18. Dez.: 1. Weihnachtstag: „Die Reheisuppe“, Komödie von Aug. Strindberg. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

In Ludwigshafen — Hof-Ballet — im Pfalzhaus:

Donnerstag, 21. Dez.: Für die Deutsche Bühne — Orisgr. Ludwigshafen — Abt. 401—429, 432—434, 451—523, 905, 909, 920—927, und Deutsche Bühne — Orisgr. Mannheim — Abt. 25—30: „Venus in Seide“, Operette von Robert Stolz. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Güntoplast-Farben

verbessern, verbilligen, vereinfachen alle Anstriche!

Güntoplast-Farben-Fabrik

Hermann Günther

Mittelstr. 31 Tel. 50313

Damenhüte

nur von **Käte Berg**

Mittelstraße 28

Schreib-, Rechen-, Addier-Maschinen

fachmännische Reparaturen

G. Vögele

J 5, 10 geg. K-Schule Telefon 25333

2009K Büro-Einrichtungen

Feinste

Haarschneiderei für Herren

Schornagl & Horr

Mannheim, O 7, 4, Tel. 30249

Die praktischen Weihnachtsgeschenke

Bett- und Tischwäsche

Herren- und Damenwäsche

Strickwaren, Strümpfe, Handschuhe

Korb- und Polstermöbel

von **Emil A. Herrmann**

Stamitzstraße 15

Manufakturwaren

Konfektion und Möbel

Sonntag, 17. Dez., von 1—6 Uhr geöffnet

Stoffe kauft man im Spezialgeschäft: Hermann Fuchs Mannheim an den Planken neben der Hauptpost

Neben dem ganz schlichten kleinen Wollkleidchen für Haus und Beruf braucht jede Frau ein etwas „angezogener“ wirkendes Tageskleid aus leichter Wolle oder Samt. Solche Kleider können von vormittags bis abends zu vielen Gelegenheiten getragen werden, im Winter unter dem Woll- oder Pelzmantel, im Frühjahr als korrektes Straßenkleid. Strenge Linienführung, sorgfältig durchdachter Schnitt und interessante modische Details sind die typischen Merkmale. Jumper- oder Jaden-effekte betonen den angezogenen Charakter. Nichts ist geeigneter, diese Kleider zu komplettieren, als ein wenig Pelzbesatz. Fast jede Frau hat kleine Pelzreste, die man dazu verwenden kann, aber auch der Anschaffungspreis ist sehr niedrig. Und gerade die Pelzgarnitur gibt dem einfachen Kleid eine besondere Note!

Unsere Modelle zeigen die vielen Möglichkeiten. 72575 ist eine sehr hübsche Kombination: ein Wollkleid mit einem Samtholzer. Pelzstreifen begrenzen das kleine Cape und garnieren die Ärmel. Wie elegant ein schlichtes Wollkleid durch die Pelzgarnitur wirken kann, zeigt unser Modell 72579. Dieses Kleid würde in Beige mit braunem Pelz oder in Marineblau mit Silbergrau besonders gut aussehen. Leopard ist die große Mode! Modell 72577 ist mit einer feinen Leopardenkrawatte und Ärmelgarnitur gedacht, aus dunkelgrünem Stachelhaarsstoff wäre es besonders schön. 72576 wirkt durch die reiche Felsenstepperei und die kleidliche Pelzverarbeitung. Auch hierzu würden wir einen leichten Wollstoff empfehlen und den Pelz vielleicht absteichend dazu wählen. Ein sehr elegantes Kleid für den Nachmittag ist 72581. Es ist aus dunklem Samt mit Hermelintragen (der nicht unbedingt echt zu sein braucht!) und weist einen sehr guten Rodschnitt und eine aparte Ärmelpartie auf.



72575. Ein abartiges Straßenkleid aus Wollstoff mit aufgesetztem Bolero aus Samt. Die kleidliche Pelzgarnitur an Ärmeln und Kragen ist besonders zu erwähnen. **Robach-Schnitt** (90 Pf.) Größe I und II. Erforderlich für Größe I: etwa 4 m Stoff 130 cm breit und 0,90 m Samt 90 cm breit.

72579. Ein besonders schönes und brauchbares Winterkleid aus Wollstoff mit Schultertrage- und Pelzgarnitur. Horn verleiht ihm die eingelebte Blende und wird aufgedrückt. **Robach-Schnitt** (90 Pf.) Größe I, II und III. Erforderlich für Größe I: etwa 3 m Stoff 130 cm breit.

72581. Aus Samt ist dieses elegante Nachmittagskleid gedacht, das immer angezogen wird. Der Hermelintrage und die originalen Ärmel werden besonders geliebt. **Robach-Schnitt** (90 Pf.) Gr. III u. V. Erf. für Gr. III: etwa 4 m Stoff 90 cm breit.

72576. Dieses hübsche Jumperkleid aus Wollstoff fällt besonders durch seine Felsenstepperei auf. Der kleine Pelztrage ist immer wieder sehr schön. **Robach-Schnitt** (90 Pf.) Größe I und III. Erf. für Größe I: etwa 3,40 m Stoff 130 cm breit.

72577. Ein elegantes Tageskleid aus grünem Wollstoff mit Leopardenfellkrawatte. Horn wird der Jumpertrage Effekt durch absteichende Leisten erzielt. **Robach-Schnitt** (90 Pf.) Größe I und III. Erforderlich für Größe III: etwa 3,15 m Stoff 130 cm breit.

Robach-Schnitte Fuchs sind in Mannheim erhältlich bei:

Mannheim
an den Planken
neben der
Hauptpost

Buchhandlung **Franz Zimmermann**
G 5, 1 Telefon 33267

Kauft deutsche Spielwaren in nachstehenden Fachgeschäften:

K1,4

MÄRKLIN
Eisenbahnen
Metallbaukasten
Laubsägekasten
Werkzeugkasten
Adolf **Pfeiffer, K 1, 4**

Unterstützt das
Spezial-Spielwaren-Geschäft
der Schwetzingenstadt
Georg Sanftner
Schwetzingen Straße 111
Puppenklinik 9311 K

Die größte 1300K
Weihnachtsfeier
für den deutschen
Jungen ist ein
Tankgeschwader
wunderschön, groß
und massiv
8 Tanks, 4 Kanonen
u. 10 achte Dieselmotoren
zus. für nur 2,90 Mk.
franko Nachnahme.
Direkt vom Hersteller
H. Hechler, Hainstadt
Kreis Offenbach - M.

**Bohrmann's
Puppen-
Klinik**
T 2, 20
empfiehlt sich in allen
Reparaturen

Große Auswahl in
Puppenwagen
Kinderfahrzeugen
Korbmöbeln
Wäschetruhen

H. Reichardt F 2, 2

Geschenke bringen Freude!

Alle Spielwaren!
Nürnberger Spielwarenhaus
W. Hofmann 2, 1-3 beim Paradeplatz
Bekannt große Auswahl - Gute
Qualität - Niedrigste Preise

Technische und elektrische
Spielwaren
wie
elektr. Eisenbahnen, elektr. Bastelkasten
Märklin-, Kosmos-, Matador-Baukasten
Auto- und Flieger-Baukasten
Chemie- und Experimentierkasten
Telephon-Anlagen für Kinder

**SPIELWARENHAUS
CARL KOMES
MANNHEIM**
Rathaus, Breitestraße Rathaus, Passage

**Märklin-
Kosmos-Baukasten**
10422K
Neuheiten in technischen Spielwaren
Paradeplatz **Optiker Platz** Rathausseite

Der Mann
nennt, weil
Christlich die
feste in die
Brigit der f
ten Heimat
In der das
flotte Unter
haut.

Im letzten
Man haben
Kaiser u
Wie guten
begleiten die
nach der Re
bringen. W
Waldhof au
rüber bei ei
bieten sich
fere Wünsche
Gut ist der
Spielkarte u
schalt Hart
hart flüchtig
werden, in
reibe, die in
achte, sich
Karlstrüder
mit welchem
brimer das
erhöhen und
men hermit
Paritätstern
räumen: Ne
Wannschaff
tischer Dink
haben. Glüc
ten haben, a
Zweifel best
überallschne
tragen.

Zu einig
haben-Welt
S a d o f
einem Spiel
die Gefährd
heren Zeiten
und Wäntz
den — sehr
nicht herab
noch dieser
bleiben an
dosen wird
von einem
Weibe — d
schen — d
gerüstet und
genb. Es w
höher: aber
anfragen.

Reide Man
der Verband
seht. Jume
schönen Nabo
Kugelförche
reide. Der
Sonntag über
Stille errunge
der Sandhofe
mann erst in
Spiel kamen,
Besten Endes
schaffen von
entschieden

Der B M
spielreien So
K e s t u t
tragen. Zwei
am kommenden
gegenüber in
einmal nicht
garter verfüge
ner, wie den
teibiger Wlbal
erst vor kurz
gegen die Nat
lichen Leistung
Zeute sind als
überhaupt die
Gindett darh
Gülle denfelde
Gau Baden.
Begner: erd
hierbei ein fl
Nachbargaue
der B M-Wan
im Wlde. Es
erwarten sein.

Fußball

Der Kampf
Die Frage
Clympia 1936
der Programm
Clympischen
schen der B M
International
einsandertung
einem Rompr
B M abgele
dieses Bafes
h i e n a u f
nur mit groß
Holland, das
des Fußbalte
ausfüte, muß
Alle liegt
darung von
In Kreisen,
nabstehen, d
Wagend für
lernen etwas
von den neue
anertant
ten, einen Ort
Die eigentl
her Beteilau
hätte anfang
in Rom enst
führnde W
wegen anläßl
und hier m



Rückspiel der Fußballmannschaften am 2. Sept. 1934
Der Polnische Fußballverband beschloß auf einer Vorstandssitzung, dem Deutschen Fußballbund für die freundliche Aufnahme der polnischen Spieler in Berlin ein Dankschreiben zu senden. Weiterhin wurde dem Deutschen Fußballbund der Termin für das Rückspiel vorgeschlagen. Dieses Spiel soll am 2. Sept. 1934 in Warschau ausgetragen werden. Die Polen hatten damit ihr Länderspielprogramm auf fünf Begegnungen erweitert. Sie spielen im April gegen die Tschechoslowaken, am 23. Mai gegen Schweden und am 2. September gegen Deutschland. Ohne Termin sind noch die Begegnungen mit Jugoslawien und Rumänien.

Deutsche Weihnachten

Schwetzingen und Umgebung

Als praktische Geschenke
für den Weihnachtstisch

empfehle billigt:

Anzüge, Mäntel, Hosen, Kleider- und Mantelstoffe.
Feine Damaste, Handtücher und Leinenwaren.

Fertige Hemden, Unterwäsche, Strümpfe, Kragen, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Taschentücher, Schirme, Wollwaren usw.

Ph. Schweinhardt

10296 K

Er weiß noch nicht, was er schenken soll!



So wird es vielen gehen. Machen Sie sich doch gar keine Gedanken, für die richtigen Geschenke sorgen wir. Wir haben eine große Auswahl in praktischen Sachen und beraten Sie gern und unverbindlich! Aber rechtzeitig müssen Sie kommen, wenn der Andrang noch nicht so groß ist, rechtzeitig zu

Kaufhaus Carl Sessler
Schwetzingen

10156 K

Wer fotografiert, hat mehr vom Leben!

Die Jahre eilen dahin, aber die hübschen Erinnerungen hält die Kamera u. das Album fest. Beide sind schöne Weihnachtsgeschenke u. für jedermann erschwinglich

PHOTOHAUS THOME, Schwetzingen im Kaufhaus, Fernsprecher Nr. 395

10291 K

Empfehle zum Feste!

10.82K

Geschenk-Körbe von 3.- Mk. an
H. Weiß- u. Rotweine, Spirituosen u. Liköre
Delikatessen aller Art Geflügel, Wild

Feinkosthaus Maendler Tel. 389



Schwer versilberte Bestecke u. Tafelgeräte
Deutsche Wertarbeit - Qualitätsware -
Erzeugnisse der Württ. Metallwarenfabrik
Geislingen/Steige. — Beim Einkauf bin ich
ihnen ein zwangloser Berater

K. F. Hammel
geprüfter Uhrmachermeister

10376K

Radio

kauft man bei

ALTHOFF

Richard-Wagnerstr. 2 / Tel. 245

10.98 K

Bei Weihnachtsgeschenken
an „Stratthaus“ denken!

10300 K

Für die Dame:
Für den Herrn:

Nur Nützliches
von Qualität!

Leopold Stratthaus, Mannheimerstraße

Das schöne Weihnachtsgeschenk

ein modernes Rundfunkgerät

von **Max Fr. Wilhelm**, Mannheimerstr. 96 :-: Tel. 440
Elektro-Radio-Haus

10399

Wäsche, Konfektion
Ausstattungen
Geschenkartikel

10296K

Adam Sessler, Schwetzingen

Herrenhüte, Mützen, Schirme
Pelze, Krawatten

10298 K

Stets das Neueste.
Qualitätsware und billig.

Jos. Kaufmann, Inh. Otto Schütz
Schwetzingen Karl-Theodorstraße 15a.

Nähmaschinen, Fahrräder
Motorräder

sind Weihnachts-Geschenke von bleibendem Wert

Fender & Zimmermann
Schwetzingen - Herzogstraße 27a

Weinheim und Umgebung

Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen
Krawatten, Schirme, Taschentücher, Schals

sind immer beliebte und prakt. Weihnachtsgeschenke.
In allen Artikeln große Auswahl bei

Karl Kaißling, Weinheim a. Rodensteiner

10655 K

Als praktische Weihnachts-Geschenke
die groß. Freude bereiten, empfiehlt

**Damen-Hüte - Mützen
Strümpfe - Unterkleidung**
(Marke L. B. O.) (Berges, Ribana u. andere.)

Strick-Kleider - Pullover - Westen

PELZE zu billigsten Preisen

Max Krämer • Weinheim
Hauptstraße 43

10672 K

Anzeigen-
Annahmestelle
für Weinheim und Umgebung



A. Junghans
Weinheim, Talstraße 12



Oefen und Herde
Haus- u. Küchengeräte

Bestellartikel

Werkzeugkasten

Märklin - Metallbaukasten

Schlittschuhe u. Rodler

Waffen • Munition

Ausrüstungsgegenstände

A. Jochem
Johann-Jochem-Kette

Peter Walter Nachf.

Inhaber: Willy Wedertz

Das Haus vornehmer Geschenke
Am Rodensteiner

10655 K

Willkommene

Festgeschenke

Mercedes-Schuhe
Kragenspiegel
Warme Hausschuhe
Sport- und Ski-Stiefel
SA- und SS-Stiefel
auch für die Jugend, beste
Qualitäten, billige Preise.

Schuh-Schütz

Am Rodensteiner

10672 K

Achtung!

Jungvolk-Stiefel

hoher Schaft, Braun

Größe 27/30 Mk. 8.50

Größe 31/35 Mk. 9.80

Größe 36/39 Mk. 10.80

10674 K

Schuhhaus Spring
Weinheim Grabengasse 2

Herde u. Öfen

Große Auswahl
Billige Preise

10671 K

Karl Bienhaus
Weinheim, Lindenstraße 14

Empfehle als beliebtes
und praktisches
Geschenk:

Herrenwäsche
aller Art

Krawatten

Schals

Unterwäsche

Handschuhe

Damenstrümpfe

Taschentücher

zu kleinsten Preisen
bei nur gut. Qualitäten

Spezialgeschäft

Gustav Rieker

Hauptstraße 56
gegenüber
der Grabengasse



ab 2.25

Warm wie ein

Kamelhaarschuhe für Groß
und Klein von

Schuhhaus Fr. Ebert

Weinheim Hauptstraße

Wollen Sie Geld sparen
dann kaufen Sie Ihr
Obst, Gemüse u. Süßfrüchte
stets frisch und in größter Auswahl nur
im Spezialhaus **Bertolini**
am Rodensteiner

10669 K

Nähmaschinen
Pfaff - Kayser - Mundlos

Essbestecke
mit und ohne Etuis

Scheren u. Messer aller Art

E. Honer, Weinheim

10664 K

L. Riebel & Co.
Weinheim
a. Rodensteiner

Haushalt- u. Spiel-
waren, Korbmöbel
Sport-Artikel

0806 K

Geschäfte die Sie fachmännisch beraten und gut bedienen

Deutsche Weihnachten

DUGEORGE
Mittelstr. 90-92

Ecke Gärtnerstraße

Unterwäsche
Leib- und Bettwäsche
Schürzen
Herrenhemden
Kragen — Krawatten

10315 K

Strickwolle, Socken und Strümpfe, Damen- und Herren-Unterwäsche, Herrenwesten

Georg Rabe 1334 K 2. 15

10315 K

Nützliche Weihnachtsgeschenke!

Nähmaschinen, Fahrräder
(Wanderer, Adler, Seidel & Naumann, Germania, Göricke, Presto, Simson etc.)

Jugendräder in allen Größen
Sämtliche Sorten elektr. und Karbidbeleuchtungen
Fahrrad-, Motorrad- u. Autobereifungen, alle Ersatzteile, billigste Preise bei weitgehendster Zahlungs-erleichterung 10460 K

Josef Schieber, 67, 15
Telefon Nr. 22726

In jeden Haushalt gehört die allbewährte
KAYSER
Nähmaschine
Friedr. Penn, G 2, 8 Marktplatz
Bedarfsdeckungscheine werden angenommen —

Praktische Weihnachtsgeschenke

aus der
Strickerei
Ferdinand Seibert, H 4, 27
Socken, Strümpfe, Pullover, Westen
Kleider 1 71 K

Gerling-Gerling

Damen- u. Herrenwäsche, Unterwäsche, Hand- arbeitsartikel, Aussteuerartikel, Wolldecken, Hauskleiderstoffe, Wickelschürzen und sonstige praktische Weihnachts-Geschenke kaufen Sie in bester Qualität und billigst bei

H 6, 12 Johann Gerling Jung- buschstr.
Zugelassen für Christnachtsarbeiten u. 25-Mark-Bedarfsdeckungscheine

Zum Weihnachtsfest

finden Sie reichhaltige Aus- wahl in prakt. Geschenken

Überhemden, Kragen

Krawatten, Rosen- trüggarnituren

Schlafanzüge

Herren- und Damen-Nach- hemden, Stepp- Kamehaar-Schlaf- decken

Bett- und Tischwäsche gut u. preiswert 1065 K

Kaufhaus Karl Rösch, Mittelstr. 34 (Ecke)

Goldpuder

Das Mehl für die Weihnachtsbäckerei!



PFÄLZISCHE MÜHLENWERKE
MANNHEIM

J. Mothwurf Nachf.

LUDWIG SCHOENER

B 1, 6, Breitestr., Nähe Schloß

Seit 58 Jahren gediegene Herrenwäsche aus eigener Werkstätte

Unterwäsche - Krawatten - Schals
Willkomm. Weihnachts-Geschenke
10341 K

Seit 25 Jahren!

anerkannt gut und billig

Hut-Weber

HERREN-HUTE UND MÜTZEN

10508 K

11, 6



Ankra-Wahren, Schmuck
Frauringe, Bestecke
empfehlen zu vorteilhaften Preisen

Karl Henecke
Uhrmachermeister 10507 K
Lange-Rötterstraße 1 - am Marktplatz

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

10507 K

Weinheim und Umgebung

Auf jeden Weihnachtstisch
Deutsche Waren von

Fritz Fanner
WEINHEIM

10000 K

Für den Weihnachtsbedarf
praktische Geschenkartikel in

Glas, Porzellan und Emaille
für Haushalt und Küche

Ph. Zimmermann
Hauptstraße 26

10070 K

Schenken Sie praktisch!

Sie finden bei uns ALLES für die Kleidung
der Dame des Herrn des Kindes
sowie für die Ausstattung Ihres Heims!

Carl Wild Am Markt

Beachten Sie auch die Weinheimer Weihnachts-Anzeigen der gegenüberstehenden Seite.

Geschäfte die Sie fachmännisch beraten und gut bedienen

AUCH HERREN
HABEN WÜNSCHE

Krawatten		
1.50	2.25	3.50
Wollbinder		
—,50	—,75	—,95
Oberhemden		
3.90	4.90	5.90
Sporthemden		
3.90	4.90	5.90
Schlafanzüge		
6.75	7.50	8.90
Nachthemden		
3.90	4.90	5.90
Morgenröcke		
18.50	23.—	29.—
Unterhosen		
2.90	3.25	3.75
Wollsocken		
1.25	1.75	2.25
Wollschals		
1.75	2.75	3.75
Halstücher		
—,95	1.10	
Handschuhe		
1.85	2.50	3.25
Gamaschen		
1.75	2.50	3.25
Hosenträger-Garn.		
2.50	3.50	4.50
Manschettenknöpfe		
1.25	1.75	2.50



Engelhorn-
Sturm
Mannheim C. 5. 4-7

Schenkt praktisch!

Stoffe für den Herrn!

für Sportanzüge 150 cm breit. 4.10

für Mäntel 150 cm breit. 7.00

Reine Kammgarne 150 cm br. 8.50

Stoffe für die Dame!

für Mäntel, Kostüme u. Kleider

preiswert in großer Auswahl

Stefan Eisenhauer
Qu 1. 15 Gute Maßschneiderei

Den Einwohnern von Ladenburg zur Kenntnis,
daß wir mit dem heutigen Tage

eine Geschäftsstelle in der Hauptstr.

(Nähe Marktplatz) verbunden mit einer

Filiale unser. Völkischen Buchhandlung

eröffnet haben.

Anzeigenannahme - Zeitungsbestellungen

Unsere Geschäftsstelle steht in ständigem Verkehr mit Mannheim

Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.

Radio Mende
Lumophon etc.

Volksempfänger nur M. 76.-

Akkordions, Geigen, Lauten, Mandolinen
Trommeln / Größtes Schallplattenlager
Schrank-Sprachapparate nur RM. 28.-

Reparaturen

Musikhaus **SCHWAB**
E. & F. K 1, 5b



Spezialhaus für Pelze

Edwin Baum

R L 140 Tel. 33240

Pelzmäntel, Jacken, Schäfte, Kragen, Besatzteile, alles aus eigener Werkstätte

Große Auswahl - Billige Preise

Ich empfehle gegen

kalte Füße

meine vorzüglichen Katzenpelz-
sohlen und gegen rheumatische Schmer-
zen, nachts und Nierenkrankheiten
meine vorzüglichen Katzenfell-
in allen Größen.Springmann's Drogerie, P 1, 6
(gegenüber andauer) 6624K

Färberei Pusch

Gegr. 1883 Qu 3, 67 Tel. 21511

reingt - färbt - dektiert

GARDINENREINIGUNG

TEPPICHREINIGUNG

Bekannt für das korrektsitzende

Mass-Hemd

Walter Holste

Sämtliche Herrenartikel

C 1, 6 Ersatz-Hemdenmacher a. Platz
Tel. 29464

Weihnachtsgeschenke

auf Bedarfdeckungsscheine

Tuchlager Keller

Seckenheimerstraße 80

Wäsche-Speck

Paradeplatz, C 1, 7 8025K

Herren-Trikotagen

Unterhose, w. gestrich. 1.80

Unterhose, Maxo-Flecht 2.40

Unterjacke, w. gestrich. 1.80

Optiker

Ley & Tham

(früher Otto Weller)

Spezial-Geschäft

für Augengläser

MANNHEIM

C 1, 7 (Kunststraße) Tel. 23837



Sie trägt Jahr für Jahr

neue Früchte!

Spezialhaus für neuzeitl. Büroeinrichtung

Jos. Arzt N 3, 7

Jetzt aber praktisch kaufen

Im Spezialgeschäft für

Handschuhe und Krawatten

A. Gift P 7.18, Heidelbergerstr.



Hilde Wolf
Mannheim, D 2, 6

im Hause der Harmonie - Tel. 24543

Das neue gute und preiswerte

Spezialgeschäft für Damenkleidung

Noch nie war meine Auswahl so groß

in

Damentaschen

Lederkoffer

auch in Schweinsleder, besonders billig

Kleinlederwaren

Schultaschen

Hosenträger und dergleichen

für jeden Geschmack und zu so

billigen Preisen

Kommen Sie, überzeugen Sie sich,

Sie werden zufrieden sein bei

WILH. CH. MÜLLER Lederwaren
Sattlerei
O 3, 11-12 (Kunststraße) Telefon 26366



Gartenbau-Verein

Mannheim-Neckarau

Gegründet 1882

Am kommenden Sonntag, den 17. Dez.

nachm. 1/4 Uhr, findet im Gasthaus „zum

Ochsen“ (Mitgl. Roth) eine

Versammlung

mit dem Thema „Winterarbeit im

Obstbau“ statt. Für unsere Mitglieder

ist dieses eine Pflichtversammlung und

sind auch sonstige Interessenten ganz

besonders aber Mitglieder der NS. Bauern-

schaft sowie auch Kleingärtner gerne wil-

kommen. 6607K

Der Vorsitzende

NB. Das Nebenzimmer ist geheizt.

Für den Weihnachtstisch:

Hutzelbrot, Lebkuchen

Weihnachtsgesäck aller Art

Christstollen von der

Brot- und Feinbäckerei Ernst Bauer

Fernspr. 52679 Lange Rötterstraße 4

Zu Weihnachten:

Herrenhüte und Sportmützen

zu bekannt billigen Preisen!

Uniformmützen (SA, HJ, FAD, BDM usw.)

(von der R.Z.M. zugelassen unter Nr. 226)

Huthaus GREYER, Mittelstr. 38 Fernspr. 52792

Füchse in allen Preislagen
zu kleinen Monatsraten
A. AGOPIAN
MANNHEIM - Neckarstadt, Spalzenstr. 11

Bernauer & Co. G. m. b. H.

Altbewährtes Haus zur Lief-

erung nur erstklassiger Marken

in Kohlen, Koks und Briketts

Kontor: Luisenring 9

Telefon Nr. 20631 und 25430

Radio-Haus Kronenberger

führt sämtl. Markengeräte in großer Auswahl

Vorführung ohne Kaufzwang im Vorführungsraum und im Laden

Telefon 50636 — Schimperstraße 18

Teilzahlung bis 10 Monate.

STETTER Das Original
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
Tiefenbau - Kesselherstellung
(Kesselbau)

3- und 4-Zimmer

in der Richard-

pediswert zu ver-

2-Zimmer

in Garrison-, Wey-

Gemaltnützige

Büro 2

im Gindzentrum

Büro mit unter-

kühnheit bis 2

2-3 u. 4-Zimmer

Haus, in bester

zu vermieten bei

Sport- und Haus

Büro N 7, 48.

Pfalzplatz

Schöne

3-Zimmer

mit Bad, Speis-

kammer, umfängl.

erst. früher pre-

Off. unt. Str. 6

N 4, 8 4. Etod. 4

loft zu verm.

Häuser: Haus

N 5.

1. Boden m. 1 ob.

et 1. 1. 34 3

ich. Gehst. per

zu erlangen b

Nähe 68/71.

Wohn

7 Zimmer und

in Rottmanns

vermieten. Auf

an die Weichs

Z

Konkurs

O 3, 7

Im Auftrage

der R. Tra

am Samstag

1 Uhr, in d. A

Sofa, Sessel,

eine Kiste in

Büro-Möbel,

Möbel, Koffe,

1 Kapsel-Ma-

robe, Kuffel,

Stühle.

Befolgung u.

Samstag, 16. 2

Auktionsha

P 6

Hochschule bo

aller

Weihnach

Schwarzwa

Rottmann

in großer Auswahl

Friedrich Käbel, D

Feudenheim,

Abfallbren

abgef. lauffe

BIL 1.50, frei

Fahnensta

jeder Art.

Jean Elz, Luisen

Suchen

produktive tem

und Heranzimm

nen, trennb

hängungsmodell,

vor Rottmann

Kreuzen, Bild

Weichen ufm., d

unverbindliche

Sie werden b

finden.

Besondere Ge

Möbel, neu ab

Kunst- und

Hch. Seel &

Sonntag von 1

Ausgabe u. Bek

aus Gochbach



ALHAMBRA

Ein lachendes Publikum!

Dolly Haas

als reizender Hotelpage in einer „Hosenrolle“

Der Page vom Dalmasse-Hotel

Lustige Abenteuer mit

Trude Hesterberg, H. Junkermann, H. Liedtke, H. A. v. Schlettow

Neu für Sportler **Carnera gegen Paolino**
der 3-Akter: Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht

Nicht für Jugendliche! — Beginn: Wo 2.50, 5.00, 7.10, 8.35; So 2.00, 4.20, 6.25, 8.35

ROXY

Ganz auf Humor eingestellt
ist das heitere Kriminal-Abenteuer

Flucht nach Nizza

„Orje Lehmann wird Defektiv“

mit

Georg Alexander

Betty Bird, Else Eister, Fr. Fischer

Im bunten Teil:

„Wintersport und Segelsport“

Neueste Tonwoche

Beginn: Wo 3.00, 5.00, 7.15, 8.35
So 2.00, 4.20, 6.20, 8.35

SCHAUBURG

Abenteuer - Tempo und
unerhörte Spannung in der
neuen Wildwest-Sensation

Rin-tin-tins größte Heldentat

Totkühnheit und Kraft — wilde
Reiterei und sensationelle Kämpfe

Hauptdarsteller:

Rin-tin-tin

der berühmte deutsche Schillerhund

Dazu das Lustspiel:

Die Hasenpöte

3.00, letzte Vorst. 8.30, Sonnt. 3.30

SCHAUBURG

Sonntag, nachmittags 2 Uhr
Letzte

Märchen-Film-Vorstellung

1. Hänsel und Gretel

Tonfilm-Märchen v. Gebr. Grimm

2. Die Wichtelmänner

(Die kleinen Heinzelmännchen)

3. Ein Lustspiel

Kleine Preise: 25 und 40 Pfennig

Samstag, nachm. 2 Uhr im

ROXY

PALAST

LICHTSPIELE 316 1933

AL SCHMUCKKASTEN DER REIZTESTWAGEN

Sonntag letzter Tag

die entzückende Operette

Wer küßt mich?

In den Hauptrollen:

Gg. Alexander - Marlon Tal

Theo Lingen

Dazu die Kanonen:

Szöke Szakall in

„Eingetragener Verein“

u. das übrige reichhaltige Programm

Ant. 3.30, 4.20, 5.50, 7.40, 8.00
So 2.00 Uhr

Mannheim ist vergnügt
über den neuen großen
Heiterkeits-Erfolg!



Ein Lustspiel von B. P. Löffler u. H. Behrendt

Regie: Hans Behrendt

Weitere Hauptrollen: Werner Fick

Maria Meißner, Wilh. Diegelmann

Kurt v. Möllendorf, Hilde Keller

Fritz Schulz

der Allersüßling, ist hier wieder ganz

in seinem Element. Neben ihm als glückliche

Ergänzung d. temperamentvollen Tankmädel

Ursula Grabley

Das lustige Zusammenspiel der beiden

schaft Szenen von unüberbietbarer Komik,

die das erfolgreiche Lustspiel zu einer

außerordentlich amüsanten Unterhaltung

machen... und die

zündende Schlagermusik v. Wilh. Meisel

dem beliebten Komponisten, steigern die

Stimmung aufs Höchste.

Die neueste Ufa-Tonwoche

Lustspiel — Kulturfilm

240 430 630 830

UNIVERSUM

ROXY

Sonntag, vorm. 11.30 Uhr

Unwiderstehliche

letzte Vorstellung

Reichsparteitag 1933

In Nürnberg

Der Sieg

des Glaubens

Eingewaltige Bild-Symphonie des

neuen Deutschland — eine Film-

reportage jener Triumphtage

Kleine Preise

LIBELLE

Heute vollständiger Programmwechsel

Wilfried Wilden konferiert 7 neue

Darbietungen mit dem Gastspiel

Marietta Lenz

der Berliner Range

2 Vorstellungen nachm. 4.15 Uhr, abends 8.15 Uhr

Tischbestellungen für Weihnachten und Silvester

erbeten Telefon 29571

Tanzschule Stünbeek

N 7, Nr. 8

Neue Kurse

3. Januar 1934 Einzelunterricht jederzeit

2128K

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Einzelunterricht jederzeit

Radio Anoden

127.1K

Spezial 100 V. 3.65

Normal 100 V. 4.25

Seip-Silber 5.60

Die-Siemens 9.50

Seip-Original 6.80

Patrlx-Orig. 10.50

Mohnen

Accus 4 Volt 7.95

„L. Holzka“ 9.50

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

J. 1. 7 Breitstraße

Wo

finden Sie einen vorzüglichen

Mittag- und Abendstisch

von 90 Pfg. an?

trinken Sie die hervorragend. Edel-

weine der Wachenheimer Winzer-

Genossensch. Originalausfüllung?

Nur

Badenia

C. 4, 10 Telefon 20320

Samstag und Sonntag Spezialität:

Gänsebraten 6020K

Für die Feiertage empfehle

Wachenheimer Rotwein Mk. 1,-

„Weißwein p. Ltr. v. 1.45 an

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wilhelm Kest

Wo

ist man

gut?

Im

„Hessischen

Hof“ L 13, 21

bel Förschner

Naturreine Weine • Pschorr-Bräu

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Huberck-Spezial

Café Platz'1, U2,2

Inh.: L. Lauer

Gemütliches Familien-Kaffee

Jeden Samstag Verlängerung

Jeden Samstag Verlängerung

Jeden Samstag Verlängerung

Jeden Samstag Verlängerung

Jeden Samstag Verlängerung

Jeden Samstag Verlängerung

Jeden Samstag Verlängerung